

## Protokoll der Tagung Nr. 2017-03 der Vollversammlung des SETh vom 03. bis 05. November 2017 in Wien.

### ProtokollantIn

Judith Fincke und Rhiannon  
Peel

### Das Leitende Gremium

Lisa Kunze

Joachim Fritz

### Bankverbindung

Evang. Kreditgenossenschaft  
BLZ: 520 60 410  
Konto-Nr.: 34 00 468

### Im Netz

info@interseth.de  
<http://theologiestudierende.de>

Anwesende: Marcel Schmidt, Lukas Werthschulte, Fynn Adomeit, Christiane Gebauer, Judith Fincke, Daniel Krizner, Eva Hohmuth, Natalie Iris Richter, Jana Langkop, Jana Hofmann, Johannes Böckmann, Dorothea Wenzel, Barbara Förster, David Sczuka, Onno Hofmann, Svenja Larissa Lehmann, Deborah Kehr, Gerrit Rolf, Mara Feßmann, Moritz Wiederaenders, Rahel Höpner, Malena Tara, Lisa Kunze, Joachim Fritz, Viola-Kristin Rüdele, Christiane Gebauer, Toni Schmidt, Gudrun Nicolaus, Raphael Strauch, Rhiannon Peel, Moritz Mosebach, Johanna Schaich, Julius Radtke, Johannes Claßen, Sophie Frühwald, Lukas Hille, Greta Wolske, Bernhard Heinze, Christopher Beer, Julius Meixner, Thomas Müller, Jonas Bassler, Malina Teepe, Janek Schröder, Kim-Bianca Radicke, Lucas Dinter, Marcus Beck, Ruben Schlipphak, Miriam Ebbinghaus, Annette Liebig, Henrike Kratz, Felix Weggel, Leonie Rix, Bernhard Heinze

### 1. Sitzungstag: Freitag, den 03. November 2017

- Sitzungsbeginn: ca. 19.45 Uhr -

Die Tagesordnung wird vorgestellt und mit Änderungen einstimmig von der Vollversammlung angenommen. (siehe **Anlage 1**)

Das Leitende Gremium stellt die Beschlussfähigkeit der VV gemäß §5,1 GO fest.

### Tagesordnungspunkt 1: Formalia

#### a.) Bestimmung einer Protokollantin bzw. eines Protokollanten

Judith Fincke und Rhiannon Peel werden als Protokollant\*innen bestimmt.

#### b.) Tagesordnung

- Anmerkung zu der Tagesordnung: Es wird um einheitliche Erläuterung der AG gebeten

- Es gibt den Änderungsantrag die Wahlen der Antidiskriminierungsbeauftragten als TOP 2 vorzuziehen.

Die TO wird mit dieser Änderung einstimmig angenommen

Antrag: Stimmberechtigung für alle im Raum

Gegenrede: Die Basen werden repräsentiert durch die VertreterInnen-dafür reicht eine Person

Nein: 21 Ja:12 Antrag ist abgelehnt.

### c.) Das Protokoll der SETh VV Nr. 2012-01 in Tübingen

- Kritik: Es fehlt an Nachvollziehbarkeit des Protokolls
- Anmerkung: Bitte darum, die Nachnamen mit in das Protokoll zu nehmen
- GO-Antrag auf Aufschiebung des Beschlusses des Protokolls
- Keine Gegenrede, die Besprechung des Protokolls wird auf den morgigen Tag verschoben

## Tagesordnungspunkt 2: Wahl von Antidiskriminierungsbeauftragten

- Erklärung des Verfahrens: Benötigung einer Wahlleitung, Vorschläge für das Amt der Wahlleitung (im Zweierteam), Nominierung der Mitglieder

- Es gibt zwei einzelne Wahlgänge!

Wahlprotokollant: Lukas Hille

Ja: 32 Enthaltung: 2

Wahlleitung: Johannes Claßen, Bernhard Heinze

Ja: 31 Enthaltung: 3

Wahlzählung: Jonas Bassler, Deborah Kehr, David Sczuka, Ruben Schlipphak

Ja: 30 Enthaltung: 4

Das LG übergibt die Leitung der Sitzung an die gewählte Wahlleitung um 21.45 Uhr.

Zur Wahl siehe Wahlprotokoll (**Anlage 2**)

Miriam Ebbinghaus und Moritz Wiederaenders werden als Antidiskriminierungsbeauftragte gewählt.

Die Leitung der Sitzung wird um 22.43 Uhr an das LG zurückgegeben.

## Tagesordnungspunkt 3: Grußworte

Grußwort von Marcus Beck (Vertreter der AGT)

- Grüße vom gesamten Vorstand vom AGT werden ausgerichtet. Marcus Beck berichtet von der letzten Tagung der AGT in Erfurt, bei der auch Lisa Kunze als

Vertretung des SEThs anwesend war-

- Inhalt der Tagung:

- Situation vor Ort (viele Konfessionslose) wurde diskutiert, es gab ein Gespräch mit dem Bischof. Außerdem wurde die Zukunft des Theologiestudiums besprochen. Wie kann das Theologiestudium wieder attraktiv gestalten werden? Wie könnte das Ansehen in der Gesellschaft wieder gesteigert werden. Wer mehr über die Inhalte wissen möchte, kann sich gerne an Marcus richten.
- Begriffe im Rahmen der Akkreditierung wurden verständlich für alle Studierenden gemacht- höhere Transparenz!
- Großer Dank und Freude über die produktive, ökumenische Zusammenarbeit. Wir haben eine gemeinsame christliche Basis, häufig werden wir von außen als christlich wahrgenommen-die Konfessionen spielen dort keine große Rolle.
- Idee: Die Website [theologiestudierende.de](http://theologiestudierende.de) könnte ökumenischer gestaltet werden. Eventuell könnte sogar eine neue, ökumenische Website erstellt werden.

## **Tagesordnungspunkt 4: Bericht aus dem Leitenden Gremium**

Das Leitende Gremium trägt seinen schriftlichen Bericht vor (siehe **Anlage 3**).

## **Tagesordnungspunkt 5: Berichte**

### **a.) Bericht aus der Fachkommission I: Pfarramt (Viola-Kristin Rüdele & Johannes Böckmann)**

- Genauer Bericht wird vorgelegt (siehe **Anlage 4**)
- Konkreter Verweis auf die AG morgen in Hinblick auf die Stellungnahme zur Studierbarkeit des Mag. Theol. Die Stellungnahme muss dringend nochmal überdacht werden, da die VertreterInnen des SEThs sonst auf der FK I unglaubwürdig werden könnten.
- Hinweis von Jonas Bassler: Wir müssen uns klar positionieren, ob wir ein Bachelor/Master System haben wollen oder das Examen behalten wollen. Wer Lust hat sich detailliert mit dem Thema auseinanderzusetzen, kann morgen in der AG weiterarbeiten.

### **b.) Bericht aus der Fachkommission II: Lehramt (Toni Schmidt & Jonas Bassler).**

Es wird aus der FK 2 berichtet (siehe **Anlage 5**).

- Da beide Vertreter auf der Tagung nicht anwesend sein konnten, wird das Protokoll der verpassten Tagung an alle SETh Delegierte rumgeschickt.

### **c.) Bericht des Beauftragten für Datenverarbeitung (Marcel Schmidt)**

Marcel Schmidt berichtet. (Weiteres in **Anlage 6**)

- Idee: Die Basen sollten ebenfalls verlinkt werden; Live-Stream des SEThs auf der Seite einrichten?

#### **d.) Bericht der Portalleitung (Deborah Kehr)**

Deborah berichtet (Weiteres in **Anlage 7**)

#### **e.) Bericht von den Antidiskriminierungsbeauftragten**

- Entfällt, da Sophie Frühwald und Florian Tiede nicht anwesend sind.

#### **f.) Bericht von der MeTaFa (Toni Schmidt).**

- Bericht wird vorgelegt (siehe **Anhang 8**)

#### **g.) Gemeinsame Tagung mit der AGT**

**Antrag: Aufschiebung des Berichts auf den Folgetag, da Lucas Dinter erst morgen dabei sein kann und den Bericht dann gemeinsam wird Deborah vorstellen wird.**

**Antrag wird angenommen.**

### **Tagesordnungspunkt 6: Bericht aus dem Referat für Finanzen und Statistik (Christiane Gebauer)**

Der Bericht wird vorgetragen. (siehe **Anhang 9**)

Christiane Gebauer hat die Finanzen auf der VV-02 in Rostock übernommen.

Tätigkeiten seitdem:

-Abrechnung der entstandenen Kosten der VV-02

-Finanzierung des Antidiskriminierungworkshops

### **Tagesordnungspunkt 7: Nachtragshaushalt**

- Es wurde zusätzliches Geld für einen Workshop zum Thema Antidiskriminierung ausgegeben. Die Kosten für den Workshop wurden als Zuwendung an den SETh komplett von der EKD übernommen.

- Da dieser Workshop nicht eingeplant war, müssen die Ausgaben nachträglich in den Haushalt eingefügt werden (Höhe 1000€). Ebenso müssen die Einnahmen aus der EKD-Zuwendung (Höhe 1000€) eingefügt werden. Die Abschlusssumme des Haushaltes bleibt letztlich also gleich.

- **Antrag: Umänderung der Einordnung der entstandenen Kosten in „Zuschüsse“, nicht „Spenden“, da diese dezidiert für den Workshop beantragt wurden und keine spontanen Spenden waren.**

**Ja: 36 Enthaltungen: 1**

**Der Antrag ist angenommen.**

*Vorstellung der AGs für Samstag, 04.11.2017.*

*Vorstellung der zu wählenden Ämter am Folgetag.*

**Antrag auf Singen des Liedes „Viel Glück und viel Segen“**

**Antrag angenommen**

*Das LG schließt die Sitzung um 00.05 Uhr des Folgetags.*

## **2. Sitzungstag: Samstag, den 04. November 2017**

*- Sitzungsbeginn: ca. 09.05 Uhr –*

### **Tagesordnungspunkt 5 g): Bericht der gemeinsamen Tagung mit der AGT (TOP vom Vortag eingeschoben)**

Deborah Kehr und Lucas Dinter berichten von den Vorbereitungen zur ökumenischen Tagung.

- Es gab ein Gespräch mit Herrn Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, dieser benannte für den SETh einen Ansprechpartner: Herr Bönisch.
- Die Tagung wird vom 8.6.-10.6.2018 in München stattfinden. Es werden noch Restmittel zur Finanzierung gesucht.
- Im Gegensatz zur vergangenen Tagung wird bei der kommenden auch Zeit eingeplant für eine Stadtführung (Auf Anfrage während der letzten Tagung). Außerdem wird es keine reinen Vorträge geben, sondern Workshops (In Bezug auf das Feedback der letzten Tagung).
- Werbung für die Tagung (ca. 500 Plätze sind geplant), es wird noch nach ReferentInnen gesucht.

### **Tagesordnungspunkt 8: Arbeitsgruppen**

**a.) Vorschlag von Arbeitsgruppen**

**AG (2017-03.A) Ökumene (Deborah Kehr)**

**AG (2017-03.B) Satzung, GO (Viola Rüdeler)**

**AG (2017-03.C) Antidiskriminierung (Moritz Wiederaenders und**

**Miriam Ebbinghaus)**

**AG (2017-03.D) Zukunft des Studiums (Johannes  
Böckmann)**

**AG (2017-03.E) Rechtes Gedankengut in der Lehre (Jonas  
Bassler)**

**AG (2017-03.F) Ondrej Prostrednik (die Heidelberger  
Basis)**

**AG (2017-03.G) Erwartungen an Lebensstil und  
Lebensform junger Pfarrerinnen und  
Pfarrer (Joachim Fritz und Lisa Kunze)**

**AG(2017-03.H) Förderung der Landeskirchen (Idee aus dem  
WIBEL)**

**AG (2017-03.I) Kirche von Morgen**

## **Tagesordnungspunkt 9: Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen**

**AG (2017-03.A) Ökumene (Deborah Kehr)**

- Überarbeitung des Tagungsprogramms
- Neue Ideen für ReferentInnen. Die ReferentInnenproblematik ist damit geklärt
- zufriedenstellende Zusammenarbeit!

**AG (2017-03.B) Satzung, GO (Viola Rüdeler, Julius Meixner)**

- Vorschlag: Erarbeitung eines Änderungsantrag der Satzung für die kommende VV.
- Formale Fehler werden korrigiert
- Einfügung neuer Paragraphen
- Was gehört wohin?
- Gleichmäßige Aufschlüsselung der Ämter
- Idee für die nächste Tagung: AG zu „Was sind Anträge?“

Inhaltliche Änderungen:

- Grundsätzliche Überlegung: Welchen Stellenwert haben Delegierte?  
Begriffsklärungen

- Die Änderungsvorschläge in Bezug auf die Formalia und mögliche inhaltliche Änderungen werden komplettiert rumgeschickt mit der Bitte, diese in den Basen durchzusprechen. Änderungsvorschläge sollen zurück an die Zuständigen gestellt werden, sodass ein Antrag für die nächste VV gestellt werden kann.

- Anmerkungen/Anregungen aus dem Plenum:

- Die Personaldebatte nochmal überdenken
- Zwei Stimmen pro Basis, die auch von eine\*m Delegierte\*n wahrgenommen werden können
- Gegenrede: Viele Basen können sich keine zwei VertreterInnen leisten, von daher würden VertreterInnen benachteiligt werden
- Unklarheiten bezüglich des Mandates: Imperatives Mandat oder als Person mit eigenen Einstellungen gewählt? Problem der Basen, nicht des SEThs

**GO-Antrag: Schließung der Debatte, da es „nur einen Bericht der AG geht.**

**Ja:30 Dagegen: 6**

Die Debatte ist beendet.

**AG (2017-03.C) AntiDis (Miriam Ebbinghaus)**

- Sensibilisierung für das Thema Antidiskriminierung; Ziel: Hineinversetzung in andere Rollen
- Materialien zur Thematik wurden in Openslides hochgeladen (Spielerische Methoden, Video „Chimamanda Ngozi Adichie - Thema: Diskriminierung und Feminismus, Begriffserklärungen)

**GO-Antrag auf die Vorziehung der Vorstellung der AG F aus zeitlichen Gründen**

**Keine Gegenrede, Antrag angenommen**

**AG (2017-03.F) Ondrej Prostednik (die Heidelberger Basis)**

- Die Stellungnahme über den „Fall Ondrej Prostednik“ (siehe **Anhang 11**) wird auf Open Slides veröffentlicht
- FSR Heidelberg möchte gerne ein Endergebnis bis spätestens zur

kommenden VV

- Jana Hofmann als Vertreterin des FSR Heidelberg verliest einen Antrag (siehe **Anhang 12**), welche sich für die Einführung einer AG zu dem Thema einsetzt.
- Es wird darum gebeten, die hochgeladene Stellungnahme in den einzelnen Basen zu diskutieren, sodass bei der kommenden VV der Antrag zur Veröffentlichung der Stellungnahme im Namen des SEThs gestellt werden kann.
- Die Stellungnahme liegt ebenfalls auf Englisch (ebenfalls **Anhang 13**) vor, sodass sie ggf. in Kooperation mit Theologiestudierenden in Bratislava gestellt werden kann.
- Vorschlag Lisa Kunze: Christiane Gebauer sollte bei der weiteren Kooperation mit Bratislava dabei sein, da sie den Kontakt hergestellt hat

**Go- Antrag: Meinungsbild, ob man die Stellungnahme des FSR Heidelberg dem SETh zueigen machen will**

**Ja: 16 Nein: 17**

- Unklarheit: Worum geht es in der Stellungnahme? Theologische Lehrmeinung von Ondrej sind unklar.
- Es geht um die allgemeine Freiheit der Lehre, sodass die explizite Lehre im Hintergrund steht
- Christiane Gebauer: Wir sollten uns dezidierter mit der Thematik beschäftigen, da es um grundsätzliche, theologische Fragen in der Slowakei geht.

**GO-Antrag: Vertagung des Tagungsordnungspunktes**

Gegenrede von Lukas Hille: Wenn wir den Punkt vertagen, wird er irrelevant, da sich bis zur nächsten VV nichts ändern kann. Wir sollten zumindest darüber abstimmen, ob die Lehrposition allgemein von einem evangelischen Professor vertreten werden darf.

**Ja: 3 Nein: 34**

Go-Antrag abgelehnt.

- Christiane Gebauer: Votum für die Errichtung einer AG
- Onno Hoffmann: Die Stellungnahmen müssen vorher gelesen werden, für eine fruchtbare Diskussion bedarf es eine anständige



Vorbereitung aller Delegierten.

## Go-Antrag für eine persönliche Stellungnahme Moritz Mosebach Persönliche Erklärung der FaRoFa für den SETh

*Für uns stellt der SETh ein wichtiges Gremium dar, welches die Anliegen der Studierenden bundesweit gut und sinnvoll vertreten kann. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass wir verantwortungsbewusst und sorgfältig arbeiten. Während der Arbeit im SETh sind uns in letzter Zeit einige Dinge aufgefallen, die wir gerne zur Sprache bringen wollen, um den SETh zu einer konstruktiven Debatte darüber zu ermuntern.*

*Ein zentrales Anliegen des SETh ist schon immer die Basisdemokratie gewesen, da nur sie gewährleistet, dass die größtmögliche Menge an Meinungen gehört wird. Für dieses Prinzip ist es notwendig, dass alle Delegierten gut vorbereitet sind, indem sie z.B. die Satzung und Geschäftsordnung gelesen haben. Nur so kann ein Austausch auf Augenhöhe, ganz im Sinne unserer Antidiskriminierungsvorschrift, gelingen. Uns ist in letzter Zeit aufgefallen, dass durch mangelnde Information nachteilige Wissenshierarchien entstanden sind.*

*Aus diesem Grund finden wir einen Diskurs innerhalb der Basen wichtig, damit die Delegierten die Meinung ihrer Basis ordentlich vertreten können und der SETh so konstruktiv arbeiten kann.*

*Wir wünschen uns, dass Diskussionen wieder aufleben, gerne kontrovers, aber zielführend. So können relevante Themen behandelt und Nebensächlichkeiten im Voraus geklärt werden. Innerhalb dieser Diskussionen ist es hilfreich, wenn Kritik möglichst objektiv und an sachlichen Aspekten geäußert wird und nicht auf persönlicher Ebene stattfindet. Wir sahen uns leider in letzter Zeit häufig mit solch persönlicher Kritik konfrontiert, die wir als verletzend und destruktiv empfunden haben.*

*Wir hoffen, dass wir alle in Zukunft im Blick haben können, wie wir unsere Argumente formulieren und in welchem Kontext wir uns dabei bewegen.*

*Trotz guter Vorbereitung dürfen die unterschiedlichen Erfahrungen, die die Delegierten mit in den SETh einbringen, nicht vergessen werden. Es wäre gut, wenn wir diese wertschätzen würden durch Zuhören und Ernstnehmen. So sehen wir das basisdemokratische Prinzip im Austausch von Erfahrungen und neuen Ideen am besten umgesetzt.*

*Trotzdem gilt es, jede Äußerung kritisch zu prüfen, um so verantwortungsbewusst handeln zu können. Dazu gehört, dass alle Delegierten Verantwortung übernehmen und nicht jegliche Arbeit an die Amtstragenden abgeben.*

*Mit diesen Überlegungen hoffen wir, weiter konstruktiv mit dem SETh arbeiten*

*zu können. Für Kritik und Fragen sind wir gerne bereit, sodass wir noch lange aneinander wachsen und voneinander lernen können.*

- Jana Hofmann stellt Antrag für die Unterstützung der Stellungnahme der Fachschaft Heidelberg durch den SETh
- Verlesung der Stellungnahme
- Vorschlag von Joachim Fritz: Formalia werden von Fachschaft Heidelberg geändert
- Einwurf Kim Radicke: Welche Relevanz hat dann noch der Austausch mit den Studierenden aus Bratislava?
- Einwurf Jonas Bassler: Die Stellungnahme sollte auf Grund der Relevanz und zeitlichen Dringlichkeit jetzt verabschiedet werden; zusätzlich sollte dennoch Kontakt zu den Studierenden in Bratislava aufgebaut werden
- Lukas Werthschulte: Warum sollte sich noch eine AG mit der Thematik beschäftigen, wenn es einer großen Dringlichkeit bedarf?
- Jana Hofmann: Wir brauchen eine AG für Konkretisierungen mit der Thematik, dennoch sollte die Stellungnahme schon jetzt unterstützt werden.

### **Abstimmung:**

**Ja: 31 Enthaltung:3**

**-Die Stellungnahme wird vom SETh unterstützt.**

**-Antrag Jana Hofmann: Der SETh beschließt Christiane Gebauer und Eva Hohmuth als Beauftragte zur Recherche im Fall Ondrej Prostrednik einzusetzen. Sie sollen möglichst mit den Studierenden in Bratislava kommunizieren und in Rücksprache mit der Fachschaft Heidelberg das Thema aufarbeiten und Handlungswege finden.**

**Der Antrag wird mit einer Enthaltung angenommen.**

### **AG (2017-03.D) Zukunft des Studiums (Johannes Böckmann)**

Die AG hat einen Kommentar zur vorherigen Stellungnahme der VV in Rostock (siehe Protokoll der VV 2017-02) formuliert (siehe **Anhang 14**).

Diskussion:

- Kim Radicke: letzter Punkt. Repetitorien sind in der Nordkirche Teil

der Prüfungsordnung und momentan ist es nicht an allen Fakultäten gewährleistet

- dies kann eventuell auch durch Vorlesungen gewährleistet werden.
- Viola Rüdele: Die Kirchen bestehen oft nicht auf vollständigen Abschluss der Integrationsphase. Es reicht der Nachweis über den Eintritt.
- Jonas Bassler: Es wird eine Aufteilung der Prüfungen in der Integrationsphase gefordert. Dies ist schon in Hessen möglich. Es bringt nichts die Regelstudienzeit kritisch zu hinterfragen, weil sie nicht im Machtbereich liegt. Außerdem sollte man bedenken, dass man bei Vergleich auch die Nachteile anderer Systeme in Kauf nehmen muss (hohe Prüfungsbelastung bei den Juristen).
- Lukas Hille: Die FK1 kann die Regelstudienzeit zwar nicht ändern, aber sie kann es in die Kultusministerkonferenz einbringen. Außerdem wollten wir ein Beispiel aus dem Examenstudienbereich bringen.
- Viola Rüdele: Was bedeutet eine Regelstudienzeit kritisch zu hinterfragen?
- Lukas Hille: Man könnte die Credit Points pro Semester vermindern, weil diese auf eine 40 Stunden Woche zugeschnitten sind, dies aber nicht immer passt.
- Gudrun Nicolaus: Die Credit Points sind zum Teil hingebogen, sie sind nicht real ausgerechnet.
- Jonas Bassler: Es wird von allen kritisiert, weil es falsch vermessen ist, aber es gibt nächstes Jahr Verhandlungen zwischen Staat und Kirche wegen der weiteren Gestaltung des Studiums. Also wollen wir nächstes Jahr die Kirchen und Fakultäten stärken? Dann müssen wir strategisch klug formulieren.
- Viola Rüdele: Das Problem der Credit Points liegt nicht in der Regelstudienzeit, sondern in der Berechnung ihres Aufwands.
- Lucas Dinter: Es gibt hinsichtlich der Credit Points europaweit für alle Studiengänge schon eine Kommission.
- Viola Rüdele: Die aktuelle Berechnung der Leistungspunkte können wir fordern, kritisch zu hinterfragen.
- Fynn Adomeit: Der Gedanke dahinter war auch die Möglichkeit extracurricularer Aktivitäten wollten wir dadurch mehr ermöglichen; mehr als die Credit Points.

# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

- Gudrun Nicolaus: Wie viele Credit Points? → 300. Eigentlich müssten es mehr sein, somit auch eine längere Regelstudienzeit
- Johanna Schaich: Bleiben wir bei unserem System oder schmeißen wir es? Dies sollten wir separat diskutieren.
- Lucas Dinter: Es gibt Programme die nicht passen, die sollten passend gemacht werden (Bologna)
- Lukas Hille: Entweder wird was an der Regelstudienzeit gedreht oder es muss dafür gesorgt werden, dass andere Dinge, die gefordert werden von Landeskirchen finanziell gewährleistet wird.
  - Die betreffenden Sätze werden gestrichen.
- Jonas Bassler: Änderungsantrag: auf das hessische Examens-Modell verweisen, weil dies eine fundierte Grundlage bietet. Die Leistungspunkte im Hinterkopf behalten und ebenso die extracurricularen Aktivitäten. Da müsste noch intensiv dran gearbeitet werden.
- Miriam Ebbinghaus: Unsere Fachschaft hat ein Problem mit Punkt 3: kann-Formulierung. Dies erschwert einen Hochschulwechsel, weil dann unterschiedliche Ordnungen vorliegen können.
- Johanna Schaich: Es kann einbezogen werden, es muss aber nicht von Studi Seite.
- Lukas Hille: Es muss in den Studienordnungen dann geklärt werden.
- **Jonas Bassler: Änderungsvorschlag: Punkt 4: wird übernommen.**

**Ja: 30    Nein: 0    Enthaltungen: 5. → Der Kommentar zur Stellungnahme wird angenommen**

### ***AG (2017-03.E) Rechtes Gedankengut in der Lehre (Jonas Bassler & die Basis Berlin)***

Es wurde über das Thema geredet, anknüpfend an eine AG in Rostock, nun aber mehr im Zusammenhang der Lehre. Es wurde ein Papier verfasst (siehe **Anlage 15**) mit anschließendem Antragsvorschlag.

Joachim Fritz: Würdet ihr den Fragenkatalog Wibel ausarbeiten? → schon passiert.

Johannes Boeckmann: Wäre es nicht vernünftiger generelle politische Entwicklungen abzufragen, nicht nur Rechte?

Jonas Bassler: Schadet nichts, das Thema ist nur aktuell.

# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

Felix Weggel: Es ist ein aktuelles Phänomen, dass die Rechte im Moment zunimmt, es erschien uns sinnvoll, dies zu beobachten. Aber wir würden es auch verallgemeinern.

Dorothea Wenzel: Es kommt öfters die Frage, ob wir uns als Fachschaft positionieren. Gleiches frage ich vom SETh. Würde dies nicht von neuem Wibel gegeben werden.

Jonas Bassler: Einige würden dies sehr gerne tun, andere nicht. Es wurde schon lange und oft diskutiert. Wenn es aber passieren könnte, könnte der SETh sich auch positionieren.

Bernhard Heinze: Es gab die Anfrage, ob wir eine theologische Stellungnahme abgeben wollen, zum Thema neuer Rechten.

Kim Radicke: Wir haben auch eine politische Freiheit nicht nur eine Religionsfreiheit. Wir können das schlecht finden, aber wie Einzelne dann handeln, sollten wir differenziert behandeln. „Rechte“ Einstellungen sind nicht gleichbedeutend mit menschenverachtend.

Fynn Adomeit: Der Kirchentag hat die AfD eingeladen und dies ist schief gegangen. Es hat der AfD nur Raum gegeben und war für die Kirche nur schädlich.

Dorothea Wenzel: Beispiel für die Ausbreitung der Identitären Bewegung: Ein Haus wurde von der Identitären Bewegung gekauft und die sind menschenverachtend. Die Kirche hat es außerdem oft versäumt sich klar zu positionieren, es ist jetzt unsere Aufgabe.

Lukas Hille: Wir haben zur allgemeinen Politik sehr verschiedene Meinungen. Dies sollte den Basen direkt überlassen werden. Wir sollten zum Wibel-Antrag zurück kommen.

Jonas Bassler: Die Meinungsfreiheit ist sehr wichtig, wir wollen hier auch keine Stellungnahme gegen die AfD verfassen. Die Frage ist, kommt es zu Menschverachtenden Folgen, denn dann müssen wir handeln. Gerade bei der Identitären Bewegung handelt es sich um eine Solche. Wir sollten uns dagegen klar positionieren. Dies aber eher auf einer dogmatischen oder exegetischen Ebene.

Thomas Müller: Wir kommen vom Thema ab und führen eine Grundsatzdiskussion. Wir sollten gewisse Bewegungen nicht per se verurteilen, jedoch sollte alles immer differenziert betrachtet werden. Wenn man immer nur ausgrenzt, kann es solche Bewegungen stärken.

Kim Radicke: Wir sollten uns nicht auf die Kirche in prekären Situationen begrenzen. Wir sollten die Fehler unserer Vorgänger\*innen nicht wiederholen, sondern immer reflektiert agieren.

**GO-Antrag: Ende der Redeliste. → angenommen**

Fynn Adomeit: Im Dritten Reich kam es gerade weil sie weggeschaut haben zu dieser prekären Situation. Es ist an dieser Stelle ein schlechtes Beispiel.

**Antrag:**

**Der SETh beschließt den Fragenkatalog des „WIBEL“ („Was ist bei euch los?“) um den Punkt „Bedenkliche politische Entwicklungen in Landeskirchen und Hochschulen“ zu erweitern und einen Grundstock an Fragen auszuarbeiten, welcher bei Beantwortung dieses Punktes des Fragenkataloges unterstützt.**

→ Ja: 33, Nein: 0, Enthaltungen: 3. → angenommen.

**Änderungsantrag:**

**„Der SETh beschließt den Fragenkatalog des „WIBEL“ („Was ist bei euch los?“) um den Punkt „Bedenkliche politische Entwicklungen in Landeskirchen und Hochschulen“ zu erweitern und einen Grundstock an Fragen auszuarbeiten, welcher bei Beantwortung dieses Punktes des Fragenkataloges unterstützt.“ Es soll „bedenkliche politische Entwicklungen in Landeskirchen und Hochschulen“ eingesetzt werden statt „Neue Rechte Bewegungen“.**

→ Ja: 22, Nein: 7, Ent: 7. → angenommen.

***AG (2017-03.G) Erwartungen an Lebensstil und Lebensform junger Pfarrerinnen und Pfarrer (Joachim Fritz und Lisa Kunze)***

Es wurde umfangreich darüber diskutiert, was wir für die Lebensform von Pfarrpersonen relevant finden, z.B. Heiratsthemen (ökumenisch, homosexuell, etc), Social Media, große Pfarrbezirke (Möglichkeit von Dienstwägen), Residenzpflicht.

Eine Vorformulierung wurde erarbeitet (siehe **Anhang 16**).

Diskussion zur **Arbeitszeit**:

Johannes Bonn: In Westfalen gibt es ein Konzept zur Berechnung der Arbeitsstunden von Pfarrpersonen. Dies könnte als Referenz dienen.  
→ Die Schrift wird heringereicht.

Onno Hoffmann: Die Zeitbemessung der Arbeitszeit einer Pfarrperson ist eigentlich nicht nachrechenbar. Es wäre eventuell

problematisch diese direkt zu begrenzen.

Diskussion zu **persönlichen Beziehungen** von Pfarrpersonen:

Lukas Werthschulte: Wird eine nicht-eheliche Partnerschaft eingeschlossen? → ja.

Lukas Hille: Alle Partnerschaften, die rechtlich möglich sind, werden also eingeschlossen. Wir schließen damit auch z.B. Polyamorie etc ein. Wir sollten wissen, ob wir das wollen.

Raphael Strauch: Wir sollten die nicht-eheliche Partnerschaft nicht betonen.

Eva Hohmuth: Es wird enormer Druck auf junge Menschen ausgeübt zu heiraten. Dies könnte die Möglichkeit bieten, den jungen Pfarrpersonen da Handlungsspielraum zu lassen.

Joachim Fritz: In manchen Landeskirchen wird erwartet, dass man nach einem Jahr heiratet.

Marcel Schmidt: Die Diversität der Gesellschaft erinnert an §39.2 im Pfarrgesetz: Der\*ie Partner\*in sollte evangelisch sein... Vielleicht sollten wir einfach fordern, diesen zu streichen

Lukas Hille: Wir wollen ja auch unsere Gemeindemitglieder nicht dazu nötigen zu heiraten, so sollte es auch bei uns als zukünftige Pfarrpersonen nicht sein. Vertrauensverhältnisse bei Polyamorie ist schwierig in der Seelsorge. Das vertrauensvolle Seelsorgeverhältnis sollte uns am wichtigsten sein.

Onno Hoffmann: Alle Partnerschaften sollen damit gleichberechtigt sein, wir sollten also generell nicht eine spezifische betonen. Wir wollen einfach keine Übergriffigkeit seitens der Landeskirche in unsere persönlichen Verhältnisse.

Johannes Claßen: Zur Polygamie eine Umformulierung hinsichtlich gesellschaftliche akzeptierte oder monogame Beziehungen als unsere Meinung an die Landeskirchen.

Henrike Kratz: Es geht um Partnerschaft, ist diese nicht zwischen zwei Personen?

Julius Radtke: Monogamie ist an dieser Stelle in der Formulierung Fehl am Platz.

Kim Raedicke: Was Marcel gesagt hat, ist sinnvoll. Das existiert momentan und daran absehen, was wir nicht gut finden. Da könnten wir sogar einen Konsens finden.

# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

Joachim Fritz: Die Schwierigkeit ist, dass die Kirche uns verpflichtet ist, uns über die Konsequenzen unseres Handelns aufzuklären und wie dies sich auf die Kirche widerspiegelt. Die Kirche kann es an dieser Stelle nicht wirklich richtig machen.

Lukas Hille: Positionsvorschlag: Die Regelung auf zentraler Ebene, wo eine Institution alles festlegt, können wir als nicht mehr zeitgemäß abtun. Es kann Gemeinden geben, die nicht mit der Lebensform der Pfarrperson klar kommen, dies sollten wir uns bewusst werden und es muss daher individuell abgewogen werden.

Lukas Werthschulte: Die Kirche hat ja nicht unrecht. Die Pastor\*in repräsentiert Stabilität. Es sollte sich also im Pfarrhaus um ehe-ähnliche Verhältnisse handeln.

Fynn Adomeit: Die Debatte ist nicht zielführend. Menschen, die in Polyamorie leben, werden zur Zeit noch zur Ordination abgelehnt; es ist also ein „Problem“, dass momentan nicht praxisbezogen ist.

Johannes Böckmann: Die Kirche bietet das Pfarrhaus. Wir sollten es nicht diskutieren. Es ist aufgekommen und somit angebracht, es ist aber keine Antwort auf das Problem. Keiner von uns stellt sich vor polyamorös im Pfarrhaus zu leben.

Viola Rüdele: Ich würde bitten, nicht von „normalen“ Partnerschaften zu reden.

Jonas Bassler: Wir haben nicht das Recht, zu bestimmen, mit wie vielen sexual Partner\*innen Pfarrpersonen in einem Haus zu leben haben.

Joachim Fritz: Partnerschaften waren nicht das Einzige, um das es ging, sondern die gesamte Lebensfrage. Beispielsweise Taufe der eigenen Kinder oder Residenzpflicht. Es ist ein öffentlicher Beruf und daher ist man als Pfarrperson ein Teil dessen. Die Öffentlichkeit zieht Einen zur Rechnung.

Onno Hoffmann: Wir sollten keine pauschalisierenden Aussagen tätigen. Werte der Treue kann man auch ohne Spezifizierung der Sexualität kommuniziert werden.

Johannes Claßen: Ich bekräftige noch mal dem Vorschlag von Marcel.

Lukas Werthschulte: Der Schock des Unehelichen könnte durch Wörter wie verantwortlich oder Treue ergänzt werden.

### Diskussion zur **Residenzpflicht**:

Johannes Claßen: Zur Residenzpflicht: man sollte im Ort oder der



Umgebung des Gemeindelebens wohnen, weil man sonst nicht daran aktiv teilhat.

Kim Raedicke: Ja. Gemeindehäuser haben einen emotionalen Wert für die Gemeinden. Es ist wichtig, aber man sollte trotzdem realistisch bleiben, da es viele Pfarrhäuser gibt die in der Größe nicht angemessen sind.

Julius Radtke: Bei der Residenzpflicht geht es darum, dass ein Verlassen der Stadt für mehr als 24h Bescheid gegeben werden muss. Das Konzept Pfarrhaus ist generell kompliziert.

Viola Rüdele: Die Residenzpflicht ist außerdem in großflächigen Gemeinden problematisch.

Johannes Claßen: Alleinstehende Pfarrpersonen können auch in eine Wohnung ziehen, das Pfarrhaus wird anderweitig vermietet.

Joachim Fritz: Die Residenzpflicht gibt es, dass die Pfarrpersonen nicht einfach wegziehen und die Gemeinde ihrem eigenen Business überlassen.

Lukas Werthschulte: Ich möchte vielleicht mal bauen, für Pension oder Kinder. Das sollte bei der Residenzpflicht beachtet werden.

Christiane Gebauer: Pfarrhäuser sind oft günstiger als andere Wohnhäuser. Dies sollte bedacht werden.

## Beitrag zur **Taufe**:

Kim Raedicke: Ich finde wichtig, dass Kinder von Pastor\*innen getauft sind.

## Diskussion zum **Verlauf**:

Lisa Kunze: Ein Ergebnis in Form von Punkten, die wir gesammelt haben, wäre wichtig. Es kann noch mal im Januar besprochen werden, aber wir sollten schon etwas vorweisen.

Jonas Bassler: Es sollte schon etwas veröffentlichen, beispielsweise ein Positionspapier, um alle Meinungen abzubilden.

Viola Rüdele: Ich fänd es gut einen Auszug aus dem Protokoll zu suchen, der die Vielfalt widerspiegelt.

Miriam Ebbinghaus: Es ist nicht sinnvoll die einzelnen Punkte zu besprechen. Es gibt einen breiten Konsens dazu, dass wir nicht in unserer individuellen Lebensgestaltung eingeschränkt werden

möchten. Ansonsten finde ich das Papier gut.

Joachim Fritz: Wir sind nicht daran gebunden, dies zu verabschieden. Wir könnten immer noch etwas anderes entscheiden, wie ein Auszug aus dem Protokoll.

Henriek Kratz: Ich bin dagegen, ein Teil des Protokolls anzufügen, weil es langwierig ist. Ich wäre für eine Neuformulierung des Papiers ggf auch auf der nächsten VV.

Viola Rüdele: Wir sollten Leitfragen formulieren, die uns in dieser Diskussion bewegt haben, damit die Arbeitsgruppen dies gebrauchen können.

Jonas Bassler: Lieber ein Derivat aus einem Auszug aus dem Protokoll, um die Diversität widerzuspiegeln. Es sollte also auf diesen Pluralismus eingegangen werden.

Lukas Hille: Frage: Gibt es eine Deadline? Können wir etwas ergänzen bspw nach der nächsten VV, sodass wir etwas in unseren Basen beschließen können. Somit können wir noch mehr Meinungen vertreten.

Christiane Gebauer: Ein Ergebnisprotokoll sollte verfasst und veröffentlicht werden.

Ruben Schlipphak: Ich würde diese Aufgabe übernehmen, wir wollten gar nicht unbedingt etwas konkretes. Ich würde auch nächste VV eine AG anbieten, in der man gerne noch mal dazu arbeiten könnte.

Thomas Müller: Das Thema ist wichtig, aber wir wollen heute noch etwas schaffen. Wir sollten uns lieber noch mal Zeit nehmen.

Rhiannon Peel: Ich biete an, Fragen auszuarbeiten.

Viola Rüdele: Es ist eine gute Idee in die Basen zu geben, aber ich glaube nicht, dass das Ergebnis sich signifikant verändert.

**GO-Antrag: Begrenzung der Redezeit auf 1 Minute.**

**Gegenrede: Ja: 20 , Nein: 12. → angenommen.**

Lukas Hille: Ich plädiere für einen Fokus auf die Gemeinde: Brauchen wir noch zentrale Aussagen in der Kirchenverfassung oder können wir diese nicht an die Gemeinden abgeben?

Fynn Adomeit: Aufruf, geschlechtergerechte Sprache zu benutzen<sup>1</sup>.

Barbara Förster: Es gibt viele Uneinigkeiten unter den Studierenden bspw kein Sex vor der Ehe.

David Sczuka: Es ist nicht so schlecht, was die Landeskirche vorgibt. Man kann schließlich auch mit ihnen reden und es gibt eine gewisse Kommunikationsbereitschaft.

**GO-Antrag: Schließen der Debatte. → Gegenrede: Es sollte konkrete Fragen geben. → abgelehnt.**

**GO-Antrag: Sitzungspause (in der eine Kleingruppe etwas erarbeiten soll) → Gegenrede: Basisdemokratie! → Ja: 8, Nein: 21 → abgelehnt.**

**Persönliche Erklärung** von Johannes Claßen:

*Mein GO-Antrag auf sofortige Beeindigung der Debatte ist ja gerade mit der Begründung abgelehnt worden, dass wir die Fragen diskutieren wollen, die an die Basen zurückgesendet werden sollen, unter denen die selber sich ihre Meinung bilden sollen, auf dessen Grundlage dann auf der nächsten VV diskutiert werden soll. Deswegen möchte ich jetzt daran appellieren, dass wir jetzt vielleicht weg von der Debatte konkret um dieses Papier kommen und hin zu einer Debatte um Fragen, die formuliert werden, die dann an die Basen gestellt werden, um dann die nächste VV dann eben so ein Papier vorzubereiten.*

Joachim Fritz: Ich plädiere dafür die Lösungsvorschläge zu konkretisieren und darüber abzustimmen.

Lisa Kunze: Wir haben viel schon gesammelt. Die Basen können noch Rücksprache halten. Wenn schriftlich von den Basen noch etwas käme und dies geordnet geschehen würde, hätten wir alles.

Henrike Kratz: Ich bin gegen Fragen, stattdessen für Stichpunkte.

**GO-Antrag auf Meinungsbild → angenommen.**

**Fragen: 16, Stichpunkte: 27.**

**Fragen zum Verlauf** bei 37 Anwesenden:

**Wollen wir diesen Text an die Ausbildungsreferentenkonferenz schicken? → Ja: 3, Nein: 31, Enthaltungen: 3. → abgelehnt.**

---

<sup>1</sup>Im Protokoll ist in den meisten Fällen korrektiv geändert worden.

**Wollen wir einen Auszug aus dem Protokoll (bzw. Ergebnisprotokoll) an die Ausbildungsreferentenkonferenz schicken? → Ja: 23 , Nein: 9 , Enthaltungen: 5. → angenommen.**

**Wollen wir Schlagwörter an die Basen schicken und den Rücklauf auf der nächsten VV besprechen? → Ja: 29, Nein: 7, Enthaltungen: 1. → angenommen.**

Malena Tara: Es sollte bis nächste Woche rumgeschickt werden.

### ***AG I: Moderne Kirche***

Es ging von der Frage, was macht Freikirchen so erfolgreich aus. Innerhalb des Gottesdienstes:

- Übersetzung
- Aufzeichnung
- Laienpredigt (Element oder Ganzes)
- Begrüßungsmodell

Ideen? Ergebnisse werden zusammengestellt. Es sind bisher nur Ideen, man sollte natürlich im Amt authentisch bleiben.

Lukas Werthschulte: Schönes Bemühen. Was wollen wir damit? → Was könnten wir also aufnehmen, um uns im Amt oder der Ausübung vielfältiger zu gestalten.

### ***AG H: Förderung der Landeskirchen (Marcel Schmidt)***

Landeskirchen bieten ihren Studierenden finanzielle Unterstützungen. Eine Liste wurde hergestellt, sie soll online zugänglich werden, mit einer Übersicht über Landeskirchliche Unterstützungen, weil nicht alle Landeskirchen gleich verfahren.

Auf dieser Basis empfinden wir, dass wir einer finanzielle aber auch einer persönlichen Unterstützung bedürfen. Dazu wurde eine Stellungnahme verfasst (siehe **Anlage 17**).

Diskussion:

Johannes Claßen: Ich bitte darum, das Gendern einheitlich zu halten. Es sollte Rücksicht auf landeskirchliche Unterschiede genommen werden.

Christiane Gebauer: Ich finde den Ton nicht angemessen. Die Forderungen sind nicht nett, da sie ohnehin schon auf uns zu kommen. Wir sollten den Ton moderater halten. Den Vorschuss

# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

für die Exkursionen find ich gut. Die Seelsorge wird teilweise an Unis geboten.

Fynn Adomeit: Punkt der Spiritualität und Religiosität streichen.

Viola Rüdele: Von Seiten der Unis kommt die Seelsorge nicht in besonderem Maße.

Lukas Werthschulte: Lieber von einer Möglichkeit der seelsorgerlichen Handlung.

Gudrun Nicolaus: Finde auch den Ton schwierig. Generell finanzielle Unterstützung einzufordern. Der Konkurrenzkampf zwischen den Landeskirchen ist mir suspekt. Jedes Geld, das wir kriegen ist mehr als genug. Die Kirchenkreise haben meistens am wenigsten Geld, es sollte nicht auf sie abgeschoben werden.

Jana Heidelberg: Finde die Punkte wichtig und die Transparenz. Wir sollten die Debatte nicht negativ Anheizen.

Kim Raedicke: Eigentlich war das fordernde gut, weil es eine Stellungnahme ist. Auch stehe ich zu unseren Formulierungen, die oben besprochen wurden. Außerdem möchte ich betonen, dass die Landeskirchen das Geld nicht die Kirchenkreise geben sollten. Es sollten auch Mentoren geben, die nicht bei Prüfungsfragen zu Rate gezogen werden. Es gibt auch bei anderen die Möglichkeiten, die Exkursionen zu bezahlen.

Onno Hoffmann: Es wurde mit diesem Ton schon viel erreicht. Für Nachwuchsförderung wird vergleichsweise sehr wenig ausgegeben. Außerdem wird klar, dass es uns nicht nur um Geld geht. Geld ist außerdem nicht das entscheidende Moment für den Wechsel. Wir sind kein normaler Studiengang. Von uns wird viel erwartet, so muss auch dafür aufgekommen werden.

Dorothea Wenzel: Im Nachgespräch ist klar, was gemeint ist, allerdings wird mit der Stellungnahme allein das nicht klar. Es sind berechnete Anforderungen, aber die Intention wird nicht deutlich. Die Probleme können auch direkt im Plenum benannt werden.

Joachim Fritz: Es gibt ganz starke Unterschiede zwischen den Landeskirchen. Wenn Mentor\*innen in Prüfungen mitreden, dann haben sie eine Schweigepflicht. Ich würde eher zu einer sozialen Richtung umschwenken. Wir sollten eher betonen, dass finanziell Schwächere im Studium unterstützt werden. In diese Richtung sollte umformuliert werden.

Christiane Gebauer: Stimmt Dorothea Wenzel zu. Keine\*r von uns hat je etwas für unser Büchergeld getan. Wir können also darum bitten, es aber nicht fordern.

Fynn Adomeit: BAföG-Höchstsatz: jede\*r bekommt als Stipendiat\*in nur den an das Elternhaus gebundenen Satz.

Moritz Wiederanders: Wir sollten inklusiver fragen und handeln. Wir sollten uns lieber gegen indirekte Studiengebühren aussprechen.

Kim Raedicke: Es ist momentan ein Problem in der Nordkirche und es ist nichts passiert. Wir brauchen an dieser Stelle Hilfe vom SETh. Auch Seelsorger\*innen können subjektiv entscheiden und deren Wissen kann nicht entfernt werden. Da haben wir Bedenken. Wir sind Theologiestudierende, wir haben dort Interesse uns sozial zu engagieren. Die Kirche sollte dort sozial engagiert sein.

Malena Tara: Nächster SETh.

Lukas Werthschulte: Wir können höflich bitten, fordern können wir nicht. Es ist nicht garantiert, dass nur weil du auf der Liste bist, arbeitest du nicht unbedingt da. Außerdem passiert dies nicht in anderen Studiengängen.

Moritz Mosebach: Wir müssen nicht bei der Kirche um Almosen betteln. Wir sind die Zukunft der Kirche und können dann auch Forderungen stellen für eine gute Ausbildung. Wir sind nun mal in der Kirche.

Jonas Bassler: Stimme zu. Es gibt auch für andere Studiengänge Programme oder Sponsor\*innen oder Stipendien. Die Kirchen haben dort gewisses Geld zur Verfügung.

Onno Hoffmann: Dieses Berufsfeld ist nun nicht normal, wir können auch in Berufsrichtung forden. Wir können Forderungen stellen, wir sollten dies Nutzen. Seit wann muss man für Stipendien oder BAföG was leisten.

Gudrun Nicolaus: Wir sind die Kirche. Wir können an den gesunden Menschenverstand appellieren, dass ohne uns nichts geht. Aber durch mein Amtsverständnis kann ich dort nicht fordern.

Joachim Fritz: Es gibt in vielen Bereichen exzessive Förderprogramme z.B. Duale Studiengänge. Ich greife das von Malena Tara auf, wir können noch mal umformulieren und nächstes Mal weiterarbeiten.

Lukas Werthschulte: Ich bin, so lang ich nicht im Vikariat bin, Absolvent eines wissenschaftlichen Studiums und daher können wir nicht fordern. Wir können der Nordkirche aufzeigen, wie es bei anderen aussieht.

Svenja Lehmann: Ich bekomme alles, was dort gefordert wird. Also sollte dieser Ton nicht an alle Landeskirchen gehen.

# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

Viola Rüdele: Was leisten wir? Wir studieren. Davon profitiert die Kirche. Dies bestimmt auch die Außenwirkung der Kirche. Es ist also in ihrem Interesse.

Julius Radtke: Es ist schön, dass wir Geld bekommen. Aber die Gemeinschaft dieses Ausschuss besteht darin, dass wir eine Chancengleichheit möchten, dass einige es gut haben, ist schön, also sollten wir uns umso mehr dafür einsetzen.

Jana Hoffmann: Landeslisten sind was anderes als Stipendien. Wir sollten es transparent machen, aber ob es angepasst werden soll, finde ich unrealistisch.

**GO-Antrag: Schließung der Redeliste: Ja: 32, Nein: 3. → angenommen.**

Greta Wolske: Zum Verfahren: Wir fordern nicht grundlos Geld. Wenn wir im Voraus nicht Geld zu bspw. diesen Tagungen bekämen, dann sähe es wohl anders aus.

Deborah Kehr: Liest einen Brief aus der VV in Wuppertal vor (siehe **Anlage 18**).

Gudrun Nicolaus: Ich fände Sachgeschenke sinnvoll. Es ist schöner und persönlicher als bloßes Geld. Wir möchten nicht, dass wahllos mit dem Geld umgegangen wird, sondern eher auf persönlicher Ebene agiert wird. Beispielsweise könnte dies bei Förderungen von Tagungen geschehen.

Natalie Richter: Hat von der Landeskirche gehört: Sie wollen was von uns. Und haben Fahrtkosten nicht erstattet. Durch die Transparenz gäbe es einen ordentlichen Vergleich.

Johannes Böckmann: Die einzige realistische Möglichkeit, wäre ein gemeinsamer Topf bei der EKD und eine zentrale Liste von allen Landeskirchen, somit größere die kleinere unterstützen. Katholiken?

Lukas Hille: Ich bin hier zwiesgespalten. Der Ton gefällt mir hier nicht besonders gegenüber anderen Fächern. Wir sind ohnehin schon privilegiert unter den Studiengängen und so kann ich das nicht mit meinem Gewissen vereinbaren. So etwas muss in Zusammenarbeit mit den Kirchen geschehen.

Moritz Wiederanders: Es gibt Studierende, die nicht auf Landeslisten sind. Es gibt inklusivere Forderungen.

Dorothea Wenzel: Wenn wir auf der nächsten VV dies noch mal besprechen, dann können wir die Liste genauer betrachten und wirklich schauen, wo Benachteiligungen geschehen und dies in eine potenzielle neue Stellungnahme einbauen.

Marcus Beck (AGT): Zwei Varianten: Priester: Haus, Ausbildung, Verpflegung... Lientheolog\*innen: Kirchliche Stipendien, Ausbildung, Mentorierung (verpflichtend)

Mara Feßmann: Es gibt Stiftungsstipendien. Aber dies ist meistens abhängig von Herkunft. Wenn man in keinem Mentorat ist, muss man alles selber machen.

Optionen:

1. Gleicher Brief noch mal: Ja: 1 Nein: 28 Enthaltungen: 6. → **abgelehnt**
2. die Stellungnahme: Ja: 5, Nein: 25, Enthaltungen: 6 → **abgelehnt.**
3. nächste Tagung: Ja: 30 , Nein: 0 , Enthaltungen: 6 → **angenommen.**
4. wir laden bspw eine\*n Ausbildungsreferent\*in ein: Ja: 28 Nein: 4 Enthaltungen: 4. → **angenommen.**

Wen laden wir ein?

- Ausbildungsreferent\*in:
- Frau De Vos:
- Herr Bönisch:
  - bei beiden Anfragen, wegen der terminlichen Schwierigkeit

**Bönisch fragen, auf Frau De Vos verweisen? → Tendenz.**

→ **angenommen.**

### **TOP 1 c) Protokoll verschoben von Freitag**

Die bearbeitete Fassung wurde reingestellt.

**Änderungsantrag**, Lukas Hille: Ich beantrage eine Streichung den unverständlichen ersten Teil der Debatte um die Antidiskriminierungsdebatte und mit sinnvollen Erläuterungen zu ersetzen.

**Ja: 30, Nein: 0, Enthaltungen: 6. → angenommen.**

**Wird das Protokoll ausnehmlich redaktioneller Änderungen angenommen:**

**Ja: 30, Nein: 0, Enthaltungen: 6. → angenommen.**



## TOP 10: Wahlen / Nominierungen

Wahlausschuss:

Protokoll: *Viola Rüdeler*.

Leitung: *Johannes Claßen, Bernhard Heinze*.

Zählkommission: *Lukas Hille, Christopher Beer, Anette Liebig, Ruben Schlipphak*.

→ Mit einer Enthaltung angenommen.

Das LG reicht die Sitzungsleitung um 22:30 weiter. (s. Anlage **19**)

a) Portalleitung

*Leonie Rix* übernimmt die Portalleitung.

b)FK 1

*Judith Fincke* wird für die Fachkommission 1 nominiert.

c)FK 2

Die Nominierung bleibt frei.

d) Akkreditierungspool

*Jakob Pape* wird in den Akkreditierungspool entsandt.

e) LG

*Lisa Kunze* wird als Leitendes Gremium wieder gewählt.

## TOP 11: Verschiedenes

*Janek Schröder*: Es gibt in Tübingen einen kostenlosen Hebräischkurs im Sommer, für den Werbung gemacht werden darf.

*Joachim*: Die nächste VV ist vom 19. - 21.01.2018 in Tübingen. Die VV 18-02 ist die ökumenische Tagung in München vom 8.-10.06.2018 in München. Bringt bitte Lehrämter\*innen mit.

*Svenja Lehmann*: 2019 ist Kirchentag in Dortmund, an dem die Fachschaft Bochum in der Organisation beteiligt ist. Wenn Personen noch Lust haben mitzuarbeiten, mögen sie sich bitte bei der Fachschaft melden.

*Lisa Kunze*: Vielen Dank an die Protokollantinnen und Wahlprotokollant\*innen.

*Joachim Fritz*: Danke an die VV.

*Das LG schließt die Sitzung um 01.00 Uhr des Folgetags.*

## TOP 12: Bericht über diese Sitzung der SETh-VV (2012-03)

Der Bericht über diese VV wurde im Plenum vorgestellt und angenommen (Siehe **Anhang 20**).

Das Leitende Gremium schließt die Sitzung der Vollversammlung des SETh um 10.02 Uhr.

Wien, 3./4./5. November 2017  
Studierendenrat **Evangelische Theologie**

## Anhang 1: Tagesordnung

TOP	Thema								
	Begrüßung Feststellung der Beschlussfähigkeit <sup>2</sup>								
1	a) Bestimmung eines/einer Protokollant*in per Akklamation b) Vorstellung der Tagesordnung, Abstimmung über die Tagesordnung c) Protokoll der SETh-VV Nr. 2017-02 in Rostock (Änderungsanträge und Abstimmung)								
2	Wahl der Antidiskriminierungsbeauftragten								
3	Grußworte								
4	Bericht aus dem Leitenden Gremium								
5	Berichte <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>a) Bericht aus der FK I (Viola-Kristin Rüdele &amp; Johannes Böckmann)</i></td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>b) Bericht aus der FK II (Jonas Bassler &amp; Toni Schmidt)</i></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>c) Bericht des Beauftragten für Datenverarbeitung (Marcel Schmidt)</i></td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>d) Bericht der Portalleitung (Deborah Kehr)</i></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>e) Bericht von den Antidis</i></td> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>f) Bericht von der MeTaFa (Toni Schmidt)</i></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; padding: 5px;"><i>g) Gemeinsame Tagung mit AGT</i></td> <td></td> </tr> </table>	<i>a) Bericht aus der FK I (Viola-Kristin Rüdele &amp; Johannes Böckmann)</i>	<i>b) Bericht aus der FK II (Jonas Bassler &amp; Toni Schmidt)</i>	<i>c) Bericht des Beauftragten für Datenverarbeitung (Marcel Schmidt)</i>	<i>d) Bericht der Portalleitung (Deborah Kehr)</i>	<i>e) Bericht von den Antidis</i>	<i>f) Bericht von der MeTaFa (Toni Schmidt)</i>	<i>g) Gemeinsame Tagung mit AGT</i>	
<i>a) Bericht aus der FK I (Viola-Kristin Rüdele &amp; Johannes Böckmann)</i>	<i>b) Bericht aus der FK II (Jonas Bassler &amp; Toni Schmidt)</i>								
<i>c) Bericht des Beauftragten für Datenverarbeitung (Marcel Schmidt)</i>	<i>d) Bericht der Portalleitung (Deborah Kehr)</i>								
<i>e) Bericht von den Antidis</i>	<i>f) Bericht von der MeTaFa (Toni Schmidt)</i>								
<i>g) Gemeinsame Tagung mit AGT</i>									
6	Bericht aus dem Referat für Finanzen und Statistik (Christiane Gebauer)								
7 a	Einsetzung der Arbeitsgruppen <sup>3</sup>								

<sup>2</sup> Der WIBEL (Was ist bei euch los) findet statt, er ist aber nicht Teil der offiziellen Tagesordnung (siehe → Zeitplan)

<sup>3</sup> Die Liste für die AGs ist nicht endgültig, falls ihr noch Themen für Arbeitsgruppen habt, könnt ihr sie entweder auf dem SETh selbst einbringen (am besten gleich im WIBEL) oder sie uns per Mail mitteilen

7 b	Arbeitsgruppen, bisher vorgeschlagen oder noch bestehend: <b>A) Ökumene (Deborah Kehr)<sup>4</sup></b> <b>B) Satzung, GO (Joachim Fritz, Viola Rüdele)<sup>5</sup></b> <b>C) AntiDis (Sophie Frühwald)<sup>6</sup></b> <b>D) Zukunft des Studiums (Prüfungsbelastung?) (Johannes Böckmann)<sup>7</sup></b> <b>E) WIBEL Thema?</b>
8	Vorstellung der Ergebnisse der AGs, ggf. Behandlung von Beschlussvorlagen
9	Zeitpunkt und Ort der VV 2018-02
10	Wahlen/Nominierungen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Portalleitung<sup>8</sup></li> <li>• FK 1 (eine Position)<sup>9</sup></li> <li>• LG (eine Position)<sup>10</sup></li> <li>• Akkreditierungspool<sup>11</sup></li> </ul>
11	Verschiedenes
12	Bericht über diese Sitzung der SETh-VV Nr. 2017-03 Präsentation, Änderungen, Abstimmung

<sup>4</sup> In der Ökumene AG werden wir den Planungsstand für die ökumenische Tagung im nächsten Juni besprechen. Es geht dann vor allem um die inhaltliche Ausgestaltung der Workshops.

<sup>5</sup> Zur Satzungs-AG: Nach einigen Satzungsänderungen und -ergänzungen geht es jetzt darum, die Satzung wieder zu harmonisieren und Ungereimtheiten auszuräumen. Es gibt auf dieser VV keine Satzungsänderung, die AG erarbeitet lediglich den Satzungsänderungsantrag, der auf der VV 2018-01 beschlossen werden soll. Fachkundige Hilfe ist natürlich sehr willkommen!

<sup>6</sup> Da bei der Diskussion um die Einrichtung der Antidiskriminierungsvorschrift noch Problemstellungen aufgetreten sind, wird diese AG diese Fragen diskutieren und Lösungen ausarbeiten.

<sup>7</sup> Wie bereits per Mail angekündigt, gab es Probleme mit der Stellungnahme „Studierbarkeit des Mag. Theol“, da sie in recht krassem Gegensatz zur Linie des SETh der vergangenen Jahre lag. Es geht nun also darum, danach zu Fragen, ob das „gewollt“ ist oder ob wir nochmal Dinge ändern müssen

<sup>8</sup> Die Portalleitung leitet allem voran die Arbeit hinter der Website [theologiestudierende.de](http://theologiestudierende.de). Die Person, die dieses Amt anstrebt, darf sich auf die Zusammenarbeit mit dem erweiterten Vorstand UND einer eifrigen und super netten Redaktion freuen. Die Arbeit bei [theologiestudierende.de](http://theologiestudierende.de) bietet einen wunderbaren Ausgleich zu den SETh-Wochenenden und der Gremienarbeit. Man lernt journalistisches Arbeiten und kann dabei seinen eigenen theologischen Horizont erweitern. Bei Interesse könnt ihr euch an Deborah Kehr wenden.

<sup>9</sup> Die Fachkommission I befasst sich mit den Belangen der Pfarramtsstudierenden. Es wäre also sehr gut, wenn die Position von eine\*m Pfarramtsstudierende\*n besetzt werden würde. Die FK I tagt drei Mal im Jahr. Sofern ihr euch für die Position interessiert, könnt ihr euch bei Viola Rüdele oder Johannes Böckmann schlaue machen

<sup>10</sup> Das Leitende Gremium kümmert sich um die Koordinierung der SETh-VVs und um die Repräsentation des SETh wenn keine VV ist. Neben den VVs kommen noch mehrere Termine dazu, die hauptsächlich die Außenrepräsentation und die Ausführung der Beschlüsse des SETh ergeben. Bei Interesse kann man sich gerne an Lisa Kunze oder an Joachim Fritz wenden

<sup>11</sup> In der Koordinierung der Studiengänge in Deutschlands spielen die Akkreditierungen eine wichtige Rolle. Ausführend hierbei ist der Akkreditierungspool, in den auch der Studiengang des evangelischen Theologie Vertreter\*innen entsenden darf.

## Anhang 2: Wahlprotokoll der Wahl der Antidiskriminierungsbeauftragten

### Wahl der Antidiskriminierungsbeauftragten I

Beginn: 21:41; Ende: 22:17; 37 Studierende sind anwesend

Protokoll:

#### 1. Wahlkommission:

Wahlleitung: Johannes Claßen, Bernhard Heinze

Zählkommission: David Sczuka, Jonas Bassler, Deborah Kehr, Ruben Schlipphack

#### 2. Nominierungen für die Antidiskriminierungsbeauftragten (1. Wahlgang)

Nominiert sind: Daniel Krizner (Uni Wien), Moritz Wiederaenders (Fachschaft Berlin), Miriam Ebbinghausen (Fachschaft Münster), Onno Hofmann (Fachschaft Hamburg), Rhiannon Peel (Fachschaft Marburg).

Moritz Wiederaenders (Fachschaft Berlin), Miriam Ebbinghausen (Fachschaft Münster), Rhiannon Peel (Fachschaft Marburg) erhalten ihre Nominierungen aufrecht. Somit steht 3 Kandidierende zur Wahl.

Moritz: Ist Personalrat der studierenden Beschäftigten und Mitglied der AG Antirassismus in Berlin. Er hat bereits einmal kandidiert und möchte sich trotz Zeitmangel gern die Zeit nehmen.

Miriam: Hat die Vorschrift aus Münster mit beantragt und würde sich deshalb gern einbringen um für ihre Umsetzung zu sorgen.

Rhiannon: Setzt sich gern mit dem Thema auseinander und versucht, sich in ihm weiterzubilden. Das Thema liegt ihr am Herzen und sie hat es mit beantragt.

### *Personalbefragung:*

Warum möchtet ihr diese Aufgabe wahrnehmen und fühlt euch dafür qualifiziert.

Miriam weiß nicht ob sie besonders qualifiziert ist, würde aber gern aus Antragsstellerperspektive einbringen und für die Umsetzung sorgen.

Moritz möchte ebenfalls für die Einhaltung der Satzung sorgen. Er kümmert sich in Berlin um das Thema und hält es für wichtig.

Rhiannon findet das Thema wichtig. Sie hat das Gefühl, dass das Thema oft belächelt wird und will es in den Köpfen verankern.

### *Personaldebatte (Alle Kandidaten und Gäste verlassen den Saal)*

#### **(Antrag auf Schluss der Redeliste. Ja: 15, Nein: 21. Abgelehnt.)**

Es wird diskutiert, was die Definition von Gast/Delegierter ist. Jonas Bassler zitiert die GO: Alle Personen OHNE STIMMRECHT verlassen den Raum. Es wird angemerkt, dass Personaldebatten nur gewünscht werden sollen, wenn sie gebraucht werden, nicht aus Prinzip. Dagegen gibt es eine Gegenrede.

#### **GO-Antrag: Schluss der Debatte. Keine Gegenrede.**

#### **3. Durchführung der Wahl für die Antidiskriminierungsbeauftragten (1. Wahlgang)**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist nach der Zählung der Stimmen gültig.

Moritz: 8 Stimmen.

Miriam: 17 Stimmen.

Rhiannon: 8 Stimmen.

Enthaltungen: 2

Nein-Stimmen: 2

Die absolute Mehrheit wird nicht erreicht. Es braucht einen zweiten Wahlgang.

#### **4. Nominierungen für die Antidiskriminierungsbeauftragten**

Es gibt keine weiteren Fragen an die Kandidierenden.

Rhiannon zieht ihre Kandidatur zurück.

Moritz Wiederaenders (Fachschaft-Berlin), Miriam Ebbinghausen (Fachschaft Münster) erhalten ihre Nominierungen aufrecht. Somit steht 2 Kandidierende zur Wahl.

#### **5. Durchführung der Wahl für die Antidiskriminierungsbeauftragten (2. Wahlgang)**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist-nach der Zählung der Stimmen gültig.

Moritz: 13 Stimmen.

Miriam: 22 Stimmen.

Enthaltungen: 0

Ungültige Stimmen: 2

Miriam ist damit gewählt. Sie nimmt die Wahl an und ist somit neue Antidiskriminierungsbeauftragte.

## **Wahl der Antidiskriminierungsbeauftragten II**

Beginn: 22:18; Ende: 22:44; 37 Studierende sind anwesend  
Protokoll: Lukas Hille

### **1. Wahlkommission:**

Wahlleitung: Johannes Claßen, Bernhard Heinze

Zählkommission: David Sczuka, Jonas Bassler, Deborah Kehr, Ruben Schlipphack

### **2. Nominierungen für die Antidiskriminierungsbeauftragten (1. Wahlgang)**

Nominiert sind: Daniel Krizner (Uni Wien), Moritz Wiederaenders (Fachschaft Berlin), Miriam Ebbinghausen (Fachschaft Münster), Onno Hofmann (Fachschaft Hamburg), Rhiannon Peel (Fachschaft Marburg), Julius Radtke (Fachschaft Bonn).

Moritz Wiederaenders (Fachschaft Berlin) erhält seine Nominierung aufrecht. Somit steht 1 Kandidat zur Wahl.

Personalbefragung: Es gibt keine Fragen.

Es gibt keinen Antrag auf Personaldebatte.

### **3. Durchführung der Wahl für die Antidiskriminierungsbeauftragten (1. Wahlgang)**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist nach der Zählung der Stimmen gültig.

Ja-Stimmen: 30

Nein-Stimmen: 2

Enthaltungen: 2

Ungültig: 2

Nicht abgegeben: 1

Moritz ist damit gewählt. Er nimmt die Wahl an und ist somit neuer Antidiskriminierungsbeauftragter.

## Anhang 3: Bericht aus dem Leitenden Gremium

Seit der letzten VV 2017-02 in Rostock ergaben sich für das Leitende Gremium folgende Aufgaben und Tätigkeiten:

Das Protokoll aus Rostock wurde zusammengestellt, sowie die beschlossenen Dokumente an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. Aus der Stellungnahme zur Studierbarkeit des Mag. Theol ergaben sich in der FK I noch weitere Rückfragen aus dem Gremium, wir werden die Details dazu in einer AG auf dieser VV einbringen und besprechen.

Das LG nahm an der KIET in Würzburg teil, hier wurde Barbara Förster als studentische Vertreterin für die FK II gewählt. Die Erteilung von Religionsunterricht durch Studierende ohne Referendariat beziehungsweise Vocatio war ein größeres Thema, die KIET lehnt dies deutlich ab.

Ebenso nahm das LG am E-TFT in Wittenberg teil, hier wurde Jonas Bassler als studentischer Vertreter in die FK II gewählt

Der Kontakt mit der AeJ wurde weiterhin gesucht, es gibt aber in dieser Sache leider keine Fortschritte zu berichten.

Joachim Fritz und Lisa Kunze

## Anhang 4: Bericht aus der Fachkommission I

Die Fachkommission I (Pfarramt) der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums tagte vom 30. Juni – 1. Juli 2017 in Berlin und vom 7. – 8. September 2017 in Kassel-Wilhelmshöhe. Die studentische Vertretung wurde durch Johannes Böckmann und Viola Rüdeler wahrgenommen. Weiterhin tagte die Gemischten Kommission für die Reform des Theologiestudiums am 8. September 2017, 11.00 – 14.00 Uhr in Kassel, als studentische Vertretung nahm Viola Rüdeler teil.

### **Berufsbegleitender Zugang zum Pfarrberuf**

Den Hauptgesprächspunkt der FK1-Sitzungen bildete nach wie vor die Debatte um die Sprachanforderungen für den berufsbegleitenden Zugang zum Pfarramt, den sog. Master of Divinity. Im Bemühen um einen Kompromiss wurde sowohl die Studienphase als auch die Vikariatsphase in den Blick genommen, um die von der universitären Seite geforderten Leistungspunkte erreichen zu können, ohne die Studierenden auch im Hinblick auf die Sprachen zu überfordern. Schließlich wurde sich darauf geeinigt, die Sprachen jeweils *auf Niveau des Graecum bzw. Hebraicum* zu erlernen, was eine Flexibilisierung hinsichtlich der Lehrformen (Ferienkurs, Mainzer Modell etc.) bedeutet. Gleichfalls soll das Vikariat flexibilisiert werden, um die vorhandenen Kompetenzen differenziert wahrzunehmen und gleichzeitig diese dadurch gewonnenen Freiräume für theologische (Nach-)Qualifizierungen zu nutzen.

### **Stellungnahme zur Studierbarkeit des Mag.Theol.**

Die Stellungnahme wurde der FK1 im Juni vorgestellt, was dort auf heftigen Widerstand stieß. Da wir zu einer Erklärung auf der nächsten FK1 aufgefordert wurden, sahen wir leider keine andere Möglichkeit, als eine Rundmail zu



schreiben. Eine ausführliche Diskussion auf der FK1 im September führte zur Einsicht, dass die Stellungnahme nochmals überarbeitet werden muss. Viele der Forderungen müssten neu formuliert und konkretisiert werden. Darum wollen wir zu diesem Thema eine Arbeitsgruppe anbieten.

## **Sonstiges**

Es wurde eine Stellungnahme „Zur Situation und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ verabschiedet. Bei einer Evaluation der fakultären Studien-, Zwischenprüfungs- und Prüfungsordnungen wurde festgestellt, dass es zwar einige Unstimmigkeiten und Unterschiede zwischen den Fakultäten gibt, diese den Wechsel für Studierende nicht erheblich erschweren. Vereinzelt sollen angekündigte Veränderungen/Verbesserungen nachverfolgt werden.

Weiterhin wurde – vorrangig auf der GK – das Hamburger Modell besprochen und prinzipiell als gleichwertig mit dem Mainer Modell bejaht. Außerdem wird mittels einer Online-Umfrage momentan eine Evaluation des EKD-Textes 96 (Theologisch-Religionspädagogische Kompetenz) und des EKD-Textes 126 (Zur Weiterentwicklung von Lehramtsstudiengängen Evangelische Religionslehre) durchgeführt.

## **Unsere weitere Arbeit**

Die Online-Umfrage (<http://Umfrage.interseth.de>) hat dank verstärkter Werbemaßnahmen endlich eine große Teilnehmer\*innen-Zahl erreicht. Wir freuen uns trotzdem über weitere Teilnehmende und würden die Umfrage dann zum Jahresende schließen.

Um die Notfallwechselstelle ist es in letzter Zeit sehr ruhig geworden, falls ihr dennoch selbst Probleme habt oder andere Studierende mit Wechselschwierigkeiten kennt, meldet dies gerne an [uniwechsel@interseth.de](mailto:uniwechsel@interseth.de). Deswegen bemühen wir uns um größere Bekanntheit der Stelle und wollen die einzelnen Fakultäten bitte, die Mailadresse auf ihrer Homepage anzuzeigen.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Anhang 5: Bericht aus der Fachkommission II

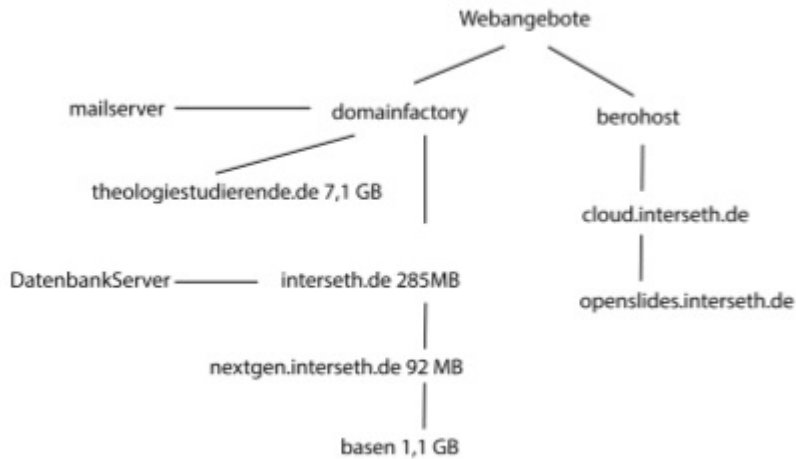
Vom 29.09.-30.09.2017 tagte die Fachkommission 2 der Gemischten Kommission zur Reform des Theologiestudiums in Kassel über zukünftige Modelle des Religionsunterrichtes an Schulen. Favorisiert wird hier eine verstärkte Arbeit des konfessionell kooperativen RU. Toni Schmidt musste im Vorfeld aus terminlichen Gründen absagen, Jonas Bassler konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Jonas Bassler tritt zudem aus persönlichen Gründen von seinem Posten in der FK 2 zurück.

## Anhang 6: Bericht des Beauftragten für Datenverarbeitung

Bericht des Beauftragten für Datenverarbeitung Im Rahmen der Nachbereitung der AG Digitale Kirche - Digitaler SETh der Vollversammlung 2017-02 habe ich das Layout unserer Website überarbeitet und verschlankt.

In Nextcloud habe ich eine geeignete Basisplattform für eine eigene SEThCloud gefunden. Nextcloud bietet einen open source File Sync and Share Server, dessen Code ich auf unsere Bedürfnisse hin angepasst habe. Alle AmsträgerInnen nutzen nun nicht mehr Dropbox, sondern unsere eigene Cloud mit Serverstandort Frankfurt. Die Verbindung zu dieser Cloud kann durch eine SSL-verschlüsselte Weboberfläche, oder durch einen Client vorgenommen werden. Das SSL-Zertifikat macht von Zeit zu Zeit in einigen Browsern noch Probleme. Das liegt daran, dass ich selbst dieses Zertifikat ausgestellt habe und dieses noch nicht von dritter Stelle verifiziert wurde. Ich arbeite hierfür eng mit der Zertifizierungsstelle der Universität Münster zusammen, um eine solche Zertifizierung anzustreben.

Openslides läuft nun als reine Webanwendung auf unserem Server. Sowohl die Cloud als auch Openslides waren auf dem für Webhosting bereitgestellten Server der Firma domainfactory nicht umzusetzen. Daher laufen diese beiden Webdienste z. Zt. auf meinem privaten Linux vServer der Firma Bero-Host mit Standort Frankfurt. Folgende Abbildung zeigt die derzeitige Serverstruktur der Webangebote des SETh:



Leider kam es in den letzten Monaten wiederholt zu Downtimes von interseth.de und auch von theologiestudierende.de. Das Problem konnte noch nicht gefunden werden, doch allem Anschein nach kann unser Host Domainfactory nicht immer gewährleisten, dass unsere Webseiten erreichbar sind. Möglicherweise leidet Domainfactory an DDoS-Attacken.

Nextgen.interseth.de ist eine völlige Neukonzeption des Webauftritts des SETh. Diese wird sukzessiv die interseth.de Seite ablösen und ersetzen. Neben der Arbeit im Bereich der technischen Wartung und der Homepagepflege ist die Betreuung der verschiedenen Social Media-Kanäle des SETh immer mehr gewachsen. Über unsere Facebook-Beiträge haben wir im Oktober durchschnittlich 843 Menschen erreichen können. Über Twitter ist es uns möglich auch Menschen außerhalb unserer klassischen Zielgruppe von Studierenden zu erreichen. Bspw. reagieren oft VikarInnen und PastorInnen oder AusbildungsreferentInnen auf unsere Tweets. Der interseth Instagram-Account hat z. Zt. nicht diese Reichweite, legt aber stetig zu.

Mit freundlichem Gruß Marcel Schmidt

## Anhang 7: Bericht der Portalleitung

Als thematischen Rückblick auf die letzte SETh-VV in Rostock schrieb Analucia Lösckke einen Beitrag. In diesem stellte sie die Antidiskriminierungsvorschrift vor und gab einen Einblick in die damit verbundene Debatte im SETh. Unter dem Titel „Quo vadis Theologiestudium?“ schrieb Viola Rüdele im Rahmen des Themenmonats „Kirchen und Politik“ über ihre Arbeit in der Fachkommission 1. Unser neues Austria-Special bereitet unsere Leser\*innen schon auf die Vollversammlung in Wien vor.

Den Themenmonat „Kirchen und Politik“, in dem ausschließlich Beiträge zu diesem Thema erschienen, sollte dazu dienen, den Sommerloch-Monat August zu überbrücken und unsere Leser\*innen thematisch auf die Bundestagswahl einzustimmen.

Im September verabschiedeten wir Eva Katharina Well aus der Redaktion, sie war lange Zeit Chefredakteurin bei [theologiestudierende.de](http://theologiestudierende.de) und wir sind dankbar für ihr Engagement für das Portal! In das Amt der Chefredakteurin wurde deshalb auf der letzten Redaktionskonferenz Mara Feßmann gewählt, die sich auf dieser Vollversammlung dem SETh vorstellen wird.

Obwohl die Frequenz der erscheinenden Artikel in den letzten Monaten, bedingt auch durch die großen personellen Veränderungen in der Redaktion und unter den Autorinnen und Autoren, etwas zurück ging, hat das Portal dennoch eine recht stabile Besucherzahl von ca. 1000/Woche.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Für die nächste Zeit ist eine Buch-Verlosung auf twitter und auch auf facebook geplant, da theologiestudierende.de auf beiden Plattformen bald eintausend Likes hat. Zudem wird es im Dezember in Kooperation mit der AGT wieder einen Adventskalender geben.

Bonn im Oktober 2017  
Deborah Kehr

## Anhang 8: Bericht von der MeTaFa

Die MeTaFa tagte vom 22.-24.09.2017 in Dresden. Vom SETH wurde Toni Schmidt als Vertreter entsandt. Neben einem regen Austausch auf kultureller als auch gesellschaftlicher Ebene wurde zudem ein Konzept erarbeitet, in welchem die Fachschaftstagungen eine gemeinsame Stellungnahme zu allgemeinen Fragen und Problemen des Studienalltags (z.B. Studiengebühren) erarbeiten und veröffentlichen können. Aufgrund von dienstlichen Verpflichtungen musste Toni Schmidt die Tagung eher verlassen.

Wien, den 3.11.2017



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Anhang 9: Bericht der Beauftragten für Finanzen und Statistik

Nachdem ich auf der VV 2017-02 in Rostock gewählt wurde, rechnete ich zunächst mit dem Tagungsbüro Rostock die VV ab. Auch die Zuschüsse für den Antidiskriminierungs Workshop, den die EKD zugesichert hatte wurde eingelöst. Aufgrund dieser Zuwendung erstellte ich einen Nachtragshaushalt. Ich erhielt einen Kontozugriff und schaltete das Online Banking frei. Der aktuelle Kontostand beträgt 2378,54€.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## Anhang 10: Nachtragshaushalt





# Studierendenrat Evangelische Theologie



## **Stellungnahme der Fachschaft Evangelische Theologie an der Universität Heidelberg zum Entzug der Lehrerlaubnis von Doz. Mgr. Ondrej Prostredník, PhD durch die Evangelische Kirche A. B. in der Slowakei (EKAB)**

Am 17. August 2017 hielt Ondrej Prostredník, Dozent an der Comenius-Universität in Bratislava, auf dem „Duhovy Pride“ in Bratislava, einer Kundgebung für die Rechte der LGBT\*-Community<sup>12</sup> in der Slowakei, eine Rede mit dem Titel „Die Kultur der Verbindlichkeit stärken“. Er sprach im Namen derjenigen Mitglieder der Evangelischen Kirche A. B. in der Slowakei (EKAB), die die ablehnende Haltung der leitenden Gremien der EKAB gegenüber Menschen, die sich zur LGBT\*-Community zählen, nicht teilen. Weiterhin sprach er sich dafür aus, dass die Kirche verbindliche Beziehungen unabhängig von der sexuellen Orientierung der Beziehungspartner\*innen fördern sollte.

Daraufhin wurde Herrn Prostredník am 30. August 2017 vom Bischofskollegium der EKAB die Lehrerlaubnis als Lehrer der theologischen Fächer an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bratislava entzogen. Als Begründung nannte das Bischofskollegium, dass Herr Prostredník seine Position als Hochschullehrer missbrauche, um jungen Gläubigen Ansichten nahezubringen, die im Widerspruch zur Lehre der EKAB stünden.

Die Fachschaft Evangelische Theologie Heidelberg solidarisiert sich mittels dieser Stellungnahme mit Herrn Prostredník. Für die Fachschaft ist die Freiheit der Lehre, insbesondere der theologischen Lehre an Universitäten, ein hohes und wichtiges Gut. Wir kritisieren, dass die Kirchenleitung in der Slowakei unliebsame Positionen auf diese Weise zu bekämpfen versucht und halten einen offenen und fairen Austausch über theologische Streitfragen für die angemessene Vorgehensweise bei solchen Meinungsverschiedenheiten. Wir vertreten die Ansicht, dass es in einer reformatorischen Kirche immer möglich sein muss, traditionelle Positionen zu hinterfragen und wünschen uns von den Kirchen in der Slowakei, aber auch hier in Deutschland, eine echte Diskussion statt einseitigem Verurteilen fremder theologischer Ansichten. Wir fordern, dass Herr Prostredník seinen Dienst als Dozent an der Theologischen Fakultät in Bratislava schnellstmöglich wieder antreten darf. Denn gerade junge Gläubige und Studierende der Evangelischen Theologie können unserer Ansicht nach von einem offenen Austausch verschiedener theologischer Ansichten in hohem Maße profitieren.

Die Fachschaft Evangelische Theologie Heidelberg kann zudem auch der Forderung Herrn Prostredníks nach einem neuen Nachdenken über den Umgang mit Minderheiten in der EKAB zustimmen. Wir als Fachschaft möchten an einer offenen, vorurteilsfreien Gesellschaft mitwirken und halten Feindseligkeit und Diskriminierung gegenüber Minderheiten wie der LGBT\*-Community dabei für problematisch und gefährlich.

---

<sup>12</sup>Die Abkürzung LGBT steht für Lesbian, Gay, Bi, Trans; der Stern (\*) steht als Platzhalter für weitere sexuelle Orientierungen und Identitäten.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Die Fachschaft Theologie wünscht sich, dass auch andere Fachschaften theologischer Fakultäten in Deutschland, sowie leitende Gremien in der EKD und den Landeskirchen sich im Sinne der Freiheit der theologischen Lehre mit Herrn Prostređnik solidarisieren und sich gegen den Entzug seiner Lehrerlaubnis aussprechen.

## **Anhang 12: Antrag der Fachschaft Heidelberg**

Der SETh teilt und unterstützt die Stellungnahme der Fachschaft Theologie Heidelberg zum Fall Ondrej Prostređnik.  
Wir beantragen zudem, die VV möge das eine Person beauftragen, Kontakt zu



# Studierendenrat Evangelische Theologie

den Studierenden in Bratislava aufzunehmen, um weitere Informationen einzuholen. Hierfür steht die Fachschaft Heidelberg (fachschaft@theologie.uni-heidelberg.de) gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.  
Die Stellungnahme der Fachschaft Heidelberg kann in diesem Prozess als Grundlage genutzt werden.  
Auf der Nächsten VV 2018-01 in Tübingen sollen die Arbeitsergebnisse vorgestellt werden, sowie das weitere Vorgehen beschlossen werden.

## **Anhang 13: Stellungnahme der Fachschaft Heidelberg (englisch)**

- wird nachgereicht

## **Anhang 14: Kommentar zur Stellungnahme zur Studierbarkeit des Mag. Theol.**

Der SETh hat die teils heftigen Reaktionen auf die Stellungnahme „Die

Studierbarkeit des Mag. Theol.“ wahrgenommen. In der Folge haben wir unsere Stellungnahme auf der Dritten Vollversammlung des SETh 2017 noch einmal diskutiert und expliziert.

Zu Beginn wollen wir klarstellen: Wir fordern kein BA/MA-System und befürworten weiterhin das System des 1. Theologischen Examens. Wir wünschen uns lediglich Korrekturen innerhalb des bereits existierenden Systems. Ziel ist eine bessere Anschlussfähigkeit desselben.

Um ein besseres Verständnis unserer Stellungnahme zu ermöglichen, haben wir im Folgenden die einzelnen Punkte der Stellungnahme noch einmal kommentiert.

### **Zu Punkt 1: Regelstudienzeit**

Uns ist bewusst, dass eine Verlängerung der offiziellen Regelstudienzeit außerhalb der Entscheidungsgewalt der FK1 oder des Fakultätentages liegt. In diesem Zusammenhang freuen wir uns darüber, dass die Landeskirchen Fördermöglichkeiten für die abschließende Phase des Studiums bieten. Wir freuen uns auch über die Bemühungen zu einer einheitlichen Zusammenschau dieser Angebote durch die EKD.

Der SETh begrüßt die vielfältigen Angebote zur extrakurrikularen Weiterbildung durch die Landeskirchen und Fakultäten ausdrücklich. Dennoch wünschen wir uns für die Fälle, in denen Studierende durch extrakurrikuläre Aktivitäten, die die Landeskirchen sich wünschen oder empfehlen, Möglichkeiten der Zusatzfinanzierung. Soweit solche Strukturen schon existieren, wünschen wir uns eine klare Kommunikation dieser Möglichkeiten. Beispielsweise könnten beim Vorstellen von Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums oder Praktika gleich Finanzierungsmöglichkeiten mitgenannt werden. Wünschenswert wäre aus unserer Sicht neben der Zusammenschau auf einer Website ein klarer Ansprechpartner, der über finanzielle Fördermittel, insbesondere bei Überschreitung der Regelstudienzeit aufklärt. Einen zentralen Notfalltopf der EKD für unvorhergesehene Notfälle fänden wir sehr begrüßenswert..

### **Zu Punkt 2: Prüfungsbelastung im Studium**

Der SETh unterstützt die Pluralität an Prüfungsformen an den einzelnen Fakultäten. Die Form der Prüfungen sollte deshalb wie bisher Sache der Fakultäten und ihrer Studierenden sein. Eine Vielfalt an Prüfungsformen (Bspw. Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit) ist dabei immer wünschenswert, um auf das Examen vorzubereiten.

Wir wünschen uns, dass klar kommuniziert wird, dass die Verknüpfung von Modulen auch heute noch möglich ist, um – falls gewünscht – die Prüfungsbelastung zu reduzieren. An uns herangetragen wurde das Beispiel aus Göttingen, in dem ein Modul aufgeteilt wurde, wodurch nun eine Prüfung mehr verlangt wird. Generell finden wir eine Vergleichbarkeit der Arbeitsbelastung hinsichtlich der Prüfungen an den verschiedenen Fakultäten wichtig.

### **Zu Punkt 3: Berechnung der Examensnote**

Der SETh forciert mit diesem Punkt eine engere Verknüpfung von Studium und Examen. Im Studium erbrachte wissenschaftliche Leistungen verdienen es u.E.,

auch in der Abschlussnote eine Rolle zu spielen. Dies würde zudem eine Absicherung der Studierenden bedeuten, die aktuell oft verunsichert in die Examensphase gehen.

Wie oben angemerkt, fordern wir kein BA/MA-System. Es sollen keinerlei Leistungen aus dem Examen gekürzt werden. Lediglich sollen diese nur noch einen großen Anteil der Abschlussnote ausmachen, der durch Leistungen aus dem Studium ergänzt werden kann.

Zu Bedenken ist dabei, dass es andere Studiengänge gibt, die kein BA/MA-System haben, aber Studienleistungen einbringen. (Bspw. Juristische Staatsexamina)

#### **Zu Punkt 4: Zeitstruktur des Examens**

Das Grundanliegen des SETh ist hier, die Prüfungsphase zeitlich zu strecken. Die häufige enge Struktur des Examens, bei dem alle Klausuren in einer Woche oder alle mündlichen Prüfungen an wenigen Tagen stattfinden, bedeutet einen hohen Stressfaktor für Studierende.

Ansätze solcher zeitlichen Entlastungen gibt es schon. So ist/war das Philosophicum in einigen Landeskirchen examensrelevant, wird aber im Studium abgenommen. Andere Kirchen und Fakultäten fordern in der Praktischen Theologie eine Arbeit, die abgekoppelt von den Klausuren erarbeitet wird.

Wir verstehen, dass das Vorziehen von Prüfungen in das Hauptstudium kritisch gesehen wird. Als Kompromiss könnte ein Verteilen der Prüfungsleistungen exklusiv auf die Integrationsphase bedacht werden. Diese Möglichkeit wird an einigen hessischen Fakultäten bereits heute praktiziert. Diese Praxis könnte für andere Fakultäten und Landeskirchen als Vorbild dienen. Eine solche Möglichkeit nach Abschluss des Hauptstudiums würden wir begrüßen.

#### **Zu Punkt 5: Repetitorien**

Der SETh begrüßt die Vielfalt der Bemühungen an den unterschiedlichen Fakultäten auf das Examen vorzubereiten. Dennoch beobachten wir, dass an einigen Fakultäten nicht kontinuierlich Repetitorien stattfinden. Gerade bei dem großen Gewicht, das im Studium der evangelischen Theologie auf der Integrations- und Examensphase liegt, ist dieser teilweise Mangel an Angeboten zur Unterstützung von Examenskandidat\*Innen bedauerlich. Wir wünschen uns deshalb, dass die Repetitorien kontinuierlich angeboten werden. Die Form des Repetitoriums sollte dabei vorher einsehbar sein. Über das Repetitorienangebot sollte öffentlich informiert werden. Langfristig würden wir dazu gern mit der FK1 über eine EKD-weite Plattform für Informationen zu Repetitorien verhandeln.

Die Vollversammlung des SETh

Wien im November 2017



# Studierendenrat Evangelische Theologie

## **Anhang 15: Papier zu rechtem Gedankengut in der Lehre**

### **Arbeitsgruppe „Rechtes Gedankengut in der Lehre“**

#### 1) Rueckblickendes Selbstverstaendnis

Rueckblickend gab es mehrfach Berichte, Anträge und Arbeitsgruppen in der Geschichte des Studierendenrates Evangelische-Theologie (SETh), welche zu

einer anti-rassistischen und anti-sexistischen Arbeitsweise auf Grundlage eines entsprechenden Selbstverständnisses zusammengeführt werden sollten. Ein konkreter Antrag hierzu wurde auf der Vollversammlung 2015-Leipzig vertagt. In der Folge bemuehten sich einzelnen Basen und der SETh insgesamt seit der Vollversammlung 201601 um Antidiskriminierungsrichtlinien, welche auf der Vollversammlung 2017-02 in Rostock beschlossen wurden.

**FAZIT:** Vergangene Bemuehungen und aktuelle Antraege auf der Vollversammlung 2017-03 in Wien zeigen, dass die Thematik den SETh und dessen Basen weiterhin beschaeftigt.

## 2. Problembenennung

Auf den Vollversammlungen des SETh treffen Basen mit verschiedenen Anspruechen, Funktionsweisen und Selbstverstaendnissen zusammen. Dementsprechend werden Probleme unterschiedlich wahrgenommen und thematisiert. Die folgende unvollstaendige lose Auflistung soll der Benennung von Problemen in verschiedenen Basen des SEThs und der Sensibilisierung aller Basen des SEThs dienen:

**Berlin:** Antijudaismusdebatte (Abwertung des „Alten Testaments“ / der „Torah“). Diskurse zur „Fakultät der Theologien“ mit / ohne Beteiligung durch islamische Theologie. Rechte Professoren an Berliner Universitäten. „Christen in der Alternative für Deutschland“ (AfD) (ChrAfD) und Identitäre Bewegung (IB) auf Kirchentag. AfD-Funktionäre und rechte Akteure / Meinungen in Kirchenämtern.

**Tübingen:** (Christliche) Andachten werden auch im Hinblick auf ähnliche Vorhaben im Bereich der islamischen Theologie problematisiert werden und scheinen unerwünscht.

**Leipzig:** Infragestellung islamischer Theologie (Abwertung vom Koran) aus dem Spektrum christlicher Theologie.

**Halle:** AfD und Identitäre Bewegung besitzen seit 2017 ein Haus direkt vor dem Universitätsgelände (Campus). Infragestellung islamischer Theologie (Abwertung vom Koran) aus dem Spektrum christlicher Theologie.

Heidelberg: Universität Bratislava: Entzug der Lehrerlaubnis von Doz. Mgr. Ondrej Prostrejník, PhD durch die Evangelische Kirche A. B. in der Slowakei (EKAB).

**FAZIT:** (Neu-) Rechtes Spektrum / (Neu-) Rechte Akteure sind im kirchlichen / theologischen Kontext vertreten.

## 3. Antwortsuche

Die Arbeitsgruppe sieht ihre Arbeit als einen Prozess, um gemeinsam Antworten zu finden auf Fragen, die wie folgt lauten koennen:

? Gibt es in den verschiedenen Basen des SEThs eine (ausreichende)



Sensibilisierung für die Problematik? ? Können Spannungen im Problembewusstsein zwischen Basen diskursiv und konsensorientiert ausgeglichen werden? ? Gibt es in Basen (theologische / politische) Positionierungen zur Thematik? ? Kann sich der SETh (theologischen / politischen) Positionierungen anschließen, diese unterstützen oder eigene entwickeln?

#### 4. Antragsvorschlag

Der SETh möge einen regelmäßigen Tagesordnungspunkt „(Neu-) Rechte Entwicklungen in Landeskirchen / an Hochschulen“ während des „WIBEL“ auf dem SETh einrichten.

Der Tagesordnungspunkt könnte folgende Fragen enthalten: ? Gibt es Diskriminierung oder Diskreditierung von Religionsgemeinschaften unter Studierenden / Professor\*innen? ? Welchen Umgang mit mehrkonfessionellen Gemeinschaften in Pfarrhäusern gibt es? ? Gibt es Hochschulgruppen im (Neu-) Rechten Spektrum? ? Gibt es Themen in den Basen, die auch vom (Neu-) Rechten Spektrum bedient werden?

Antrag: Der SETh möge beschließen den Fragenkatalog des Tagesordnungspunktes „WIBEL“ („Was ist bei euch los?“) um den Punkt „(Neu-) Rechte Entwicklungen in Landeskirchen / an Hochschulen“ zu erweitern und einen Grundstock an Fragen auszuarbeiten, welcher bei Beantwortung dieses Punktes des Fragenkataloges unterstützt.

### Anhang 16: Pfarrbilder

Der SETh begrüßt die Möglichkeit sich bei der Ausbildungsreferentenkonferenz zur Frage nach den Erwartungen an Lebensstil und Lebensform evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer zu positionieren. Diese Frage beschäftigt die Studierenden der Theologie in

Deutschland seit einigen Jahren sehr intensiv. Dies hat seinen Niederschlag in vielzähligen Veranstaltungen in den Fakultäten und auf den Landeskonventen zu diesem Thema gefunden.

Der Pfarrberuf wird von uns als außergewöhnlicher Beruf gesehen. Er unterscheidet sich von anderen Berufen insbesondere durch das Zusammenspiel von Amts- und Privatperson. Hierbei besonders durch die Wahrnehmung von innen und außen, in den Facetten der Kirchen-, Gemeinden-, und Persönlichkeitsstruktur.

Die Pfarrer\*innen vertreten die Kirche und christliche Werte in der Öffentlichkeit und stehen als Individuum in der modernen Lebenswirklichkeit der Menschen. Wir sind uns der repräsentativen Funktion des Pfarrberufs bewusst, gleichzeitig ist uns die Bewahrung der individuellen Authentizität der Pfarrperson wichtig. Angesichts einer zunehmenden Diversität in der Gesellschaft, erachten wir es als notwendig größere Freiheit bei Fragen der Lebensformen im Pfarrhaus zuzulassen. Daher sollten rechtlich mögliche partnerschaftliche Lebensformen auch im Pfarrhaus möglich sein. Pfarrer\*innen fungieren als Vertretungen dieser Vielfalt und daher sollte auch das Leben in einer Vielfalt repräsentiert werden. Wir wünschen uns eine stärkere Kommunikation zwischen den Pfarrer\*innen und den jeweiligen Landeskirchen in Hinblick auf Vorschriften über das Zusammenleben im Pfarrhaus.

Die Residenzpflicht sollte ebenfalls individueller gestaltbar sein, besonders hinsichtlich einer (realistischeren Einschätzung der) Zeitfenster der Abwesenheiten als auch der Überprüfung der individuellen Notwendigkeit das ansässige Pfarrhaus nutzen zu müssen. Hierbei sollten getroffene Regelungen ermöglichenden und nicht fesselnden Charakter besitzen.

Der öffentlichen Funktion der Pfarrer\*innen Rechnung zu tragen, sehen wir es als Notwendigkeit an den Umgang mit öffentlichen Medien in der Vikar\*innenausbildung stärker zu fokussieren mit sensibilisierenden, als auch befähigenden Aspekten zur Gewährleistung einer angemessenen Kommunikationsfähigkeit in der Gemeinde.

Streichen?:

Zum Beruf allgemein

Er unterscheidet sich von anderen Berufen durch folgende Punkte:

Zur Residenzpflicht



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Zum öffentlichen Amt → soziale Medien

Pfarrbild in den Gemeinden und Pfarrämtern

Lebensmodelle im Pfarramt

Präsenz

Der Pfarrberuf sehen wir als Teil eines Dreiecks, deren Eckpunkte aus Kirche, Gemeinde bestehen. Ausgewogenheit dieser Parteien ist uns wichtig.

in Balance mit der Wahrnehmung der Lebenswirklichkeit der Menschen.

Wir distanzieren uns von jeglichen vorbestimmten Vorschriften bezüglich dem Zusammenleben in Partnerschaften .

## Anhang 17: Stellungnahme zur Förderung der Landeskirchen

### Stellungnahme zur finanziellen Förderung und Begleitung der Studierenden auf Listen der Landeskirchen



# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

Die Studierendenzahlen gehen zurück. Während vor 40 Jahren noch viele Bewerber\*innen auf eine Stelle kamen, hat sich dieses Verhältnis umgekehrt. Wir als Studierende haben so die Möglichkeit frei eine Landeskirche auszuwählen.

Wir wünschen uns, während des Studiums, eine angemessene finanzielle Förderung und Begleitung der Studierenden durch die einzelnen Landeskirchen. Gerade während des Studiums muss viel Fachliteratur angeschafft werden, daher verlangen wir ein jährliches Büchergeld für Literatur und Arbeitsmaterialien. An den Universitäten gibt es ein gutes Angebot an Tagungen und Exkursionen im In- und Ausland. Diese tragen dazu bei, die Kompetenzen der Studierenden im Blick auf ihren späteren Berufsalltag zu erweitern. Um allen Studierenden dies zu ermöglichen, fordern wir eine angemessene Bezuschussung. Hierbei sollen alle genannten finanziellen Unterstützungen im Voraus ausgezahlt werden, denn vielen Studierenden ist ein Vorstrecken nicht möglich. Im Rahmen von Stipendienprogrammen, die durch die Landeskirchen erfolgen, soll sich der Betrag der finanziellen Unterstützung am aktuell geltenden BAföG-Höchstsatz orientieren.

Neben einer finanziellen Förderung ist eine persönliche und seelsorgerliche Begleitung durch die Landeskirche nötig, da das Studium der Theologie die eigene Spiritualität und Religiosität im hohen Maße herausfordert und dieses nicht von Seiten der Universität aufgegriffen wird. Die begleitende Person von Seiten der Landeskirche soll eine Vertrauensperson sein und darf daher nicht für Entscheidungsprozesse bezüglich der Einstellung in den Landeskirchen herangezogen werden.

Die Umsetzung der finanziellen Förderung und Begleitung der Studierenden ist durch das Landeskirchenamt und nicht durch die Kirchenkreisämter durchzuführen, um eine Einheitlichkeit auf Landeskirchenebene zu gewährleisten.

Abschließend fordern wir, dass der Umfang dieser Begleitung der Studierenden durch die Landeskirchen für alle Studierenden transparent gemacht wird, beispielsweise durch Veröffentlichung auf Webseiten.

Wien, den 04.11.17

**Anhang 18: Brief der VV Wuppertal an die Ausbildungsreferent\*innen**

Sehr geehrte Ausbildungsreferent\*innen,



# Studierendenrat Evangelische Theologie

im Zuge unserer dritten Sitzung im November diesen Jahres in Wuppertal beschäftigten wir uns als Studierendenrat Evangelische Theologie (SETh) unter anderem mit der theologischen Nachwuchsgewinnung.

Auch uns ist die Nachwuchsgewinnung und -sicherung ein großes Anliegen.

In der dazu einberufenen Arbeitsgemeinschaft, sowie im Plenum, nahmen wir die vielfältigen Angebote der Landeskirchen zur Kenntnis und betrachteten diese differenziert. Auffallend war hier vorwiegend die unterschiedliche Zugänglichkeit der Informationen; die notwendige Transparenz war nicht immer gegeben.

Wir wünschen uns hierbei eine klare Kommunikation der jeweiligen Angebote an die Studierenden.

In der Diskussion sind wir zu dem Schluss gekommen, dass wir einerseits eine finanzielle Förderung für sehr sinnvoll halten, da Studierende dies als Entlastung wahrnehmen und somit mehr Zeit auf das Studium verwenden können.

Andererseits wurden auch ideelle Förderprogramme als sehr positiv bewertet, da diese das Studium um wichtige Einblicke und Fortbildungsangebote bereichern. Nicht in das Studium integrierte Bereiche werden hier abgedeckt und die Identifizierung mit der Landeskirche gestärkt.

Wir hoffen mit diesem Brief einen Austausch Ihrerseits zu fördern und stellen uns gern als Gesprächspartner, zum Beispiel bei einer SETH-Vollversammlung, zur Thematik der Nachwuchsförderung zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

für den SETH,

Swana Kißmann und Florian Schiffbauer

## Anhang 19: Wahlprotokoll

**Wahlprotokoll des SETH vom 04.11.2017**



# Studierendenrat

## Evangelische Theologie

Beginn: 22:30Uhr; Ende: 00:50 Uhr; 34/35/36 stimmberechtigte Studierende sind anwesend  
Protokoll: Viola-Kristin Rüdele

### **1. Wahlkommission:**

Wahlleitung: Johannes Claßen, Bernhard Heinze

Zählkommission: Lukas Hille, Christopher Beer, Annette Liebig, Ruben Schlipphak

### **2. Wahl der Portalleitung**

#### **a) Nominierungen für die Portalleitung**

nominiert sind: Fynn Adomeit, Gudrun Nicolaus, Jana Langkop, Leonie Rix, Malina Teepe

Leonie Rix und Malina Teepe erhalten ihre Nominierungen aufrecht.  
Somit stehen 2 Kandidatinnen zur Wahl.

Die Kandidierenden stellen sich vor.

Es findet eine Personalbefragung statt.

Es gibt keinen Wunsch nach einer Personaldebatte.

#### **b). Durchführung der Wahl für die Portalleitung**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist nach der Zählung der Stimmen gültig.

Ergebnis: Leonie: 20 ; Malina: 15 ; Enthaltung: 1; ungültig: 0.

Leonie nimmt die Wahl an und ist somit als Portalleitung gewählt.

### **3. Wahl der Vertretung in der Fachkommission 1 (eine Position)**

#### **a) Nominierungen für die FK 1**

nominiert sind: Rhiannon Peel, Johanna Schaich, Leonie Rix, Judith Finke, Julius Radtke, Gudrun Nicolaus, David Sczuka, Raphael Strauch, Fynn Adomeit, Moritz Mosebach, Viola-Kristin Rüdele, Eva Hohmuth, Janek Schröder.

Judith Finke und Raphael Strauch erhalten ihre Nominierungen aufrecht. Somit stehen 2 Kandidat\*innen zur Wahl.

Die Kandidierenden stellen sich vor.

Es findet eine Personalbefragung statt.

Es gibt keinen Wunsch nach einer Personaldebatte.

## **b). Durchführung der Wahl für die FK 1**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist nach der Zählung der Stimmen gültig.

Ergebnis: Judith Fincke: 33 ; Raphael Strauch: 2 ; Enthaltung: 0; ungültig: 1.

Judith nimmt die Wahl an und ist somit als Vertretung für die FK 1 gewählt.

## **4. Wahl der Vertretung in der Fachkommission 2 (eine Position)** verschoben auf nächste VV wegen Mangel an Kandidierenden

## **5. Entsendung in den Akkreditierungspool** **a) Nominierungen für den Akkreditierungspool**

nominiert ist: Jakob Pape

Jakob kann leider nicht bei der Tagung anwesend sein. Es wird seine Bewerbung verlesen. Der Kandidat wird von Anwesenden kurz vorgestellt.

## **b). Durchführung der Nominierung für den Akkreditierungspool**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist nach der Zählung der Stimmen gültig.

Ergebnis: Ja: 31; Nein: 0; Enthaltung: 2; ungültig: 2.

Jakob Pape nimmt die Wahl an und wird somit in den Akkreditierungspool entsendet.

## **6. Wahl einer Position im LG** **a) Nominierungen für das LG**

nominiert sind: Lukas Werthschule, Moritz Wiederaenders, Lisa Kunze, Kim-Bianca Radicke, Rhiannon Peel, Fynn Adoneit, Moritz Mosebach, Felix Wegge., Janek Schröder, Janek Schröder, Eva Hohmuth, Malina Teepe, Onno Hofmann, Julius Radtke.

Lisa Kunze, Kim-Bianca Radicke, Rhiannon Peel erhalten ihre Nominierungen aufrecht. Somit stehen 3 Kandidatinnen zur Wahl.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Die Kandidatinnen stellen sich vor.

Es findet eine Personalbefragung statt.

Es gibt einen Wunsch nach einer Personaldebatte.

## **b) Durchführung der Wahl für das LG**

Die Wahl wird ordnungsgemäß durchgeführt und ist nach der Zählung der Stimmen gültig.

Ergebnis:

### **1. Wahlgang**

Lisa: 16; Kim-Bianca: 6; Rhiannon: 9; Enthaltung: 3; ungültig: 1.

### **2. Wahlgang**

Lisa und Rhiannon halten ihre Nominierung aufrecht, somit stehen 2 Kandidatinnen zur Wahl.

Ergebnis:

Lisa: 20; Rhiannon: 12; Enthaltung: 2; ungültig: 0.

Lisa nimmt die Wahl an und ist somit in das LG gewählt.

## **Anhang 20: Bericht der VV 2017-03 in Wien**

Der SETh tagte mit insgesamt 52 Theologiestudent\*innen von 36 Basen als



Vertreter\*innen der Universitäten und theologischen Institute, Konvente der EKD-Gliedkirchen, der Wiener evangelisch-theologischen Fakultät, der Arbeitsgemeinschaft Theologiestudierende (AGT) - unserem katholischen Pendant - sowie einigen Mitarbeiter\*innen von theologiestudierende.de am Wochenende vom 03. bis 05. November 2017 an der Universität Wien. Der Einladung nach Wien sind wir gerne gefolgt und freuen uns über die intensive Zusammenarbeit mit unseren österreichischen Komiliton\*innen. Die Geschichte und Gegenwart des Protestantismus in Österreich war Teil der Tagung und wurde im Rahmen eines Vortrages von Marcus Hütter thematisiert.

In den Arbeitsgruppen wurden viele verschiedene Themen bearbeitet.

Die AG Ökumene besprach die ökumenische Tagung (vom 8. - 10. Juni 2018) in München. Eine Verständigung über mögliche Referent\*innen wurde erzielt.

Einige Studierende arbeiteten an Satzung und Geschäftsordnung (GO) und arbeiteten Vorschläge aus, wie die Satzung und die GO harmonisiert und modernisiert werden können. Entsprechende Änderungsvorschläge gehen an die Basen.

Erneut wurde ein Antidiskriminierungsworkshop angeboten. Im Rahmen der Antidiskriminierungsvorschrift wird sich in diesem Feld weitergebildet.

Die AG Zukunft des Theologiestudiums erarbeitete ein Reaktionspapier auf die Rückmeldungen aus der FK I zur Stellungnahme „Studierbarkeit des Mag. Theol.“ von der VV 2017-02. Der SETh steht hinter dem System des Ersten Theologischen Examens und bekräftigt die Verbesserungsvorschläge zum Examensstudiengang aus der vorangegangenen Stellungnahme.

Rechtes Gedankengut in der Lehre beschäftigte den SETh ebenfalls. Das Aufkommen bedenklicher politischer Strömungen im universitären Kontext war hier Thema. Der SETh versucht diese Entwicklungen in Zukunft im Rahmen der Austauschrunde (WIBEL) zu beobachten.

Eine AG beschäftigte sich mit dem Fall Ondrej Prostředník, dem aufgrund der Teilnahme an einer Demonstration für LGBTQI\*- Rechte die Lehrerlaubnis in der Slowakei entzogen wurde. Der SETh stützt die Stellungnahme der Fachschaft Heidelberg zu diesem Fall und bekennt sich deutlich zur Freiheit der Lehre. Außerdem soll der Fall weiterhin im Auge behalten werden; Hierfür wird der Kontakt zu Studierenden in der Slowakei gesucht.

Lebensstil und Lebensformen junger Pfarrer\*innen wurden im Rahmen einer AG thematisiert. Die Diskussion im Plenum ergab eine breite Meinungsvielfalt, die wir durch eine Zusammenfassung der Debatte aus dem Protokoll (in Auszügen) abbilden wollen. Als Grundlage einer weiteren Diskussion sollen sich die Basen anhand von Leitthemen mit dieser Thematik beschäftigen.

Die Nachwuchsförderung durch die Landeskirchen wurde ebenfalls besprochen; Dieses Thema soll auf der nächsten VV in Tübingen mit eine\*r Vertreter\*in der EKD behandelt werden.

Eine AG beschäftigte sich außerdem mit Zukunftsperspektiven von Kirche Es entstand hierzu eine Ideensammlung.



# Studierendenrat Evangelische Theologie

Im Rahmen der Wahlen wurde Lisa Kunze erneut in das Leitende Gremium gewählt. Als Vertreterin für die Fachkommission I wurde Judith Fincke nominiert. Das Amt der Vertreter\*in für die FK II wurde frei, da Jonas Bassler zurückgetreten ist. Es konnte leider nicht nachbesetzt werden und wird voraussichtlich in der VV 2018-01 erneut besetzt. Die Portalleitung übernimmt Leonie Rix. Die neuen Antidiskriminierungsbeauftragten sind Miriam Ebbinghaus und Moritz Wiederaenders. Außerdem entsendet der SETh Jakob Pape in den studentischen Akkreditierungspool. Die VV dankt allen aus dem Amt Geschiedenen für ihren Einsatz und ihr Engagement.

Der SETh freut sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Chefredakteurin von [theologiestudierende.de](http://theologiestudierende.de), Mara Feßmann.

Die VV 2018-01 findet vom 19. bis zum 21. Januar in Tübingen statt. Hierzu ergeht schon jetzt eine herzliche Einladung!

Dem Tagungsbüro Wien möchten wir an dieser Stelle für die herzliche Bewirtung sowie die Organisation der Unterbringung danken.

Die Vollversammlung des SETh  
Wien im November 2017